r. 210. 35. Jahrgang. Einzelpreis 20 ₰ Samstag, den 21. Mai 1921. Morgen-Ausgabe.

gspreis: M 6.— Postpreis M 7.— eint wochentags , Montags 1 mal. Nichterscheinen der keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. zeigenpreis: mm Höhe (31 mm 90 ₰, außerh. des eitungsbez. 90 ₰. llenanzeigen 50 ₰. lamen für 1 mm (71 mm br.) M 4.—

Elberfeld
uptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
rnsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript. wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 5½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Frankreichs auswärtige Politik.

rtsetzung der Kritik in der Kammer. — Loucheurs Verteidigung. — Erneute Vertagung.

WTB. Paris, 20. Mai. (Drahtb.) In der igen Sitzung der Kammer ergriff zunächst der Marcel Cachin das Wort. Er wurde in r Rede wiederholt unterbrochen es kam zu lebhaften Auseinander- ungen.

achin erklärte, daß der Friedensvertrag von Ver- g und die anderen Friedensverträge sowie die spä- inzugekommenen Abkommen ein Europa geschaffen das sich in einer viel schwierigeren Lage nde als das Europa vor 1914. Die e habe nach den Worten eines englischen Journa- Europa balkanisiert. Aufteilungen hätten unter Einfluß der internationalen Großfinanz stattgefun- Zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Ver- von Versailles sei zur größten Ueberraschung wie- as Wort „casus belli" ausgesprochen worden. Der r fragte, ob man etwa geglaubt habe, die Norm inen internationalen Frieden aufstellen zu können, Rußland zu fragen, ob man etwa ge- habe, den Frieden in Europa aufrichten zu kön- indem man ein Land von 150 Millionen Einwoh- ußerhalb ließ? Habe man etwa die Frage der enge und die im nahen Asien ohne Rußland lösen ? Seit 48 Stunden seien die Mißverständ- e zwischen dem englischen und dem zösischen Ministerpräsidenten so, ine Krisis in der Allianz die Lage noch verwickel- altet habe.

hin ging alsdann dazu über, die Frage von rschlesien zu besprechen. Er drückte die Be- g aus, daß die Lösung, die man finden werde, e Friedenslösung sei, weil nicht nur Rassen- n Abschluß des Friedens schwieriger gestalte, son- weil große internationale Interessen der Schwer- e und der Kohlenerzeuger die Frage schwieriger . Cachin verlangte vom Ministerpräsidenten endgültig auf die Besetzung des gebiets verzichte, die die Mobilisierung resklasse 1919 veranlaßt habe. England habe kreich gefragt, ob es allein in das gebiet einziehen wolle. (Viele Abgeord- n: „Ja, ja!") Cachin erklärte zum Schluß, Leute der Jahresklasse 1919 seien schlecht in nen untergebracht, und Unzufriedenheit habe gezeigt.

minister Barthou erhob Widerspruch diese Behauptung. (Nach einer Meldung ijon haben dort abfahrende Soldaten anti- tische Kundgebungen veranstaltet. Red.)

ann ergriff der Abg. Forgeot das Wort. Er an erster Stelle den Betrag der Reparations- Deutschlands. In seiner Umgebung habe man Abkommen von London den Eindruck der Er- ng gehabt. Nach Prüfung der Tatsachen habe Enttäuschung empfunden. Die Repara- mission habe den Betrag der Gesamtforderung lierten auf 132 Milliarden festgesetzt. Dadurch die Forderung Frankreichs auf 68 Milliarden ark bestimmt. Zwischen dem, was man früher trag der Schäden erklärt habe, und dieser Summe ein solcher Unterschied, daß man der Ursache Differenz nachgehen müsse. Die Reparations- ission habe ohne Rücksicht auf die ungsfähigkeit Deutschlands den ag zu bestimmen. Die Herabsetzung durch arationskommission sei auf eine französische Inter- n des Wechselkurses zurückzuführen. Wenn man huld absetzen wolle, dann lasse man den Wechsel- pielen, aber die Reparationskommission hätte Rück- hmen müssen auf alle Lasten Frankreichs, die den Wechselkurs veranlaßt worden seien. Nach Ansicht hat die Reparationskommission bei ihrer nungsmethode „rouge et noir" gespielt. Das Er- sei, daß Deutschland nicht nur nicht bezahle, was lde, sondern daß Frankreich nicht einmal schein- baftebe, daß es Opfer gebracht habe. Ein frühe- inisterpräsident habe die französische Forderung 0 Milliarden Goldmark angegeben. Niemand in eich habe einen Centimes mehr verlangen wollen. n gerechterweise fordern könne, aber man hätte kalkulieren müssen. Jetzt stelle sich die Frage. Abkommen von London gegenüber dem Abkom- n Paris ein Zurückweichen bedeute. Er te darauf mit ja und wolle das beweisen. Nach Ansicht müßte die deutsche Ausfuhr jährlich 30 den übersteigen, wenn die Annuitäten des Ab- s von London mehr sein sollten als die des Ab- s von Paris. Kein Land könne ohne Export ein Land könne seine Kapitalien exportieren, und möglich, daß man eine Verpflanzung der deutschen t nach Oesterreich und Rußland hervorgerufen England habe eine Steuer von 30 Prozent auf tische Ausfuhr gelegt. Dieser englische Protektio- sei nicht günstig für Frankreich. (Beifall.)

Redner führte dann die Emission der letzten von Schuldverschreibungen im Betrage von 82 den an, die nur dann erfolge, wenn die Repa- kommission das für nützlich halte. Er stelle des- e Frage, ob Frankreich durch das Abkommen von genug erhalten habe, um seinen Verpflichtungen ommen. Frankreich habe Schulden im Betrage gefähr 500 Milliarden, davon Kriegsschulden und sschulden im Betrage von 133 Milliarden, kurz- Schulden im Betrage von 61 Milliarden, Schul- der Bank von Frankreich im Betrage von 26 den, Kapitalisierung der Pensionen im Betrage Milliarden und Kriegsschulden im Betrage von illarden. Wenn der Kurs weiter falle, dann auch die äußere Schuld sinken, aber die Ampu- der Forderungen an Deutschland sei beträchtlich. ürden eben die 68 Milliarden Goldmark später Milliarden Goldfranken betragen. Man müsse and fragen, was es besitze an Rohmaterialien Wiederaufbau und an Kohlen. Deutsch- önne aber auch für Frankreich eine elsflotte herstellen. Forgeot erkenne der sozialistische Wiederaufbau- t Realitäten rechne. Aus Gefühlsgrün- er gegen die Verwendung der deut- Arbeiter (Beifall.) Im Augenblick, in dem tschland sage: Arbeite, exportiere, sperre Eng- en Markt ab. Sei es da nicht natürlich, daß deutschen Markt der französischen öffne. Aus Grunde behalte er eine Zahlung in natura im Man könne auch das deutsche Papiergeld als nehmen. Wenn Deutschland sein gesamtes Pa- Frankreich übermittelt habe und Frankreich natura bezahle, dann könne es nicht mehr sagen, kommt und holt euch, was wir schuldig sind. Wenn Briand der Kammer nicht das Recht zuerkenne, das Abkommen von London zurückzuweisen, was sei dann aus seinem Versprechen geworden, daß die Kammer die Verantwortlichkeit übernehmen müsse. Die Ablehnung des Abkommens von London durch das Parlament sei weniger ernst, als die Weigerung des amerikanischen Senats, den Friedensvertrag von Versailles zu ratifizieren, als die Herstellung des englisch-amerikanischen Schutzvertrages und als die letzten Worte Lloyd Georges über Oberschlesien. (Beifall.) Die französische Demokratie habe das Recht, sich nicht durch das Abkommen von London zu binden, das in seinen Folgen zum Ruin des siegreichen Frankreichs gegenüber einem Deutschland führen müsse, das den Kopf wieder erhebt. Selbst mit dem Abkommen von London würde Frankreich bluten, und es würde die Hälfte seines Kapitals aufwenden, um die Pensionen und Kriegsschäden zu bezahlen. Das siegreiche Frankreich habe das Recht auf etwas anderes. Das Urteil seines Gewissens laute deshalb: Haltet ein! und nein!

Hierauf wurde die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen.

Nach Wiederbeginn der Sitzung ergriff Minister Loucheur das Wort. Er erklärte: Der Abgeordnete Forgeot habe mit einem beachtenswerten Talent die politischen und finanziellen Gründe auseinandergesetzt, die ihn dazu führten, der Regierung sein Vertrauen zu verweigern. Er wolle beweisen, daß eine große Anzahl von Tatsachen, die von Tardieu und Forgeot vorgebracht wurden, unbegründet seien. Forgeot habe klar herausgesagt, daß das Parlament das Recht hätte, die Entscheidung der Reparationskommission, die Deutschland übermittelt wurde, zu zerreißen. Das wäre ein ernster Akt. Er habe auch einen Irrtum begangen, als er der Reparationskommission vorgeworfen habe, sie habe nicht den Aufbauwert in Franken berechnet. Die Pensionen seien auf einer mittleren Linie berechnet worden. Dubois habe eine Gesamtsumme von 126 Milliarden genannt, Forgeot habe gesagt, die Vertreter von Frankreich und Belgien hätten in der Reparationskommission ihre Wünsche durchsetzen können. Das Unglück aber sei, daß zwischen der Ziffer von Dubois und der Belgiens ein Unterschied bestanden habe. Einen Augenblick habe Dubois ganz allein gestanden. Könne man nun mit den 68 Milliarden Goldmark, die Frankreich erhalte, alles bezahlen? Loucheur gab zu, daß durch den Wechselkurs eine Schwankung von 10 bis 20 Milliarden möglich sei. Forgeot habe als einziges Positives erklärt, die deutsche Tätigkeit müsse für den Wiederaufbau in Anspruch genommen werden. Halte er es für möglich, 300 000, 400 000, 500 000 Deutsche in Frankreich arbeiten zu lassen? Denn nur das allein habe einen Wert. Gewiß sei die Zahlung in natura ein ausgezeichnetes Mittel, aber könne denn Frankreich das Absatzgebiet für die gesamte industrielle Tätigkeit Deutschlands werden? Es sei nicht wahr, daß England dem deutschen Export die Grenzen verschlossen habe. England habe nur die gemeinsame Entscheidung zur Anwendung gebracht. Die Bedürfnisse Europas nach einem derartigen Kriege seien so, daß der deutsche Export eine angesehene Höhe erreichen könne, ohne daß die französische Tätigkeit beeinträchtigt werde. Aber schließlich, welche anderen Zahlungsmittel wolle man denn für Deutschland vorschlagen, wenn es nicht der deutsche Export sei? Er hätte gerne gesehen, wenn Forgeot etwas Praktisches vorgebracht hätte. Die Abgabe vom deutschen Kapital hätte nach den Berechnungen des belgischen Finanzministers nur 5—6 Milliarden Goldmark, also kaum eine Annuität, ergeben. Die Abschätzung, die die Regierung gemacht habe, beruhe auf sehr ernsten Berechnungen. Aber die Erhebung von Kapital sei ja ein Zahlungsmittel, an das man noch denken könne. Andere Länder jedoch wie Belgien stünden dieser Art feindlich gegenüber. Wenn Deutschland bereit sei, die vielen Milliarden Papiergeld abzugeben — was solle man damit anfangen? Soll man etwa nach Deutschland kaufen gehen? Niemand hätte eine andere Lösung vorschlagen können als die, daß das Volk, das bezahle, durch Arbeit bezahlen müsse. Frankreich habe in London gesagt, es sei notwendig, daß die Welt der Gläubiger Deutschlands werde. Zum ersten Male habe man dieses Problem mit England und Belgien besprochen, und man habe eine Lösung gefunden, die der französischen Forderung eine Sicherheit in der Welt gebe. Tardieu habe das Dokument vergessen, das er mit ihm aufgesetzt habe, um die Machtbefugnisse der Reparationskommission zu bestimmen. Zum ersten Male habe man in London eine Lösung zustande gebracht, die die französische Schuld sicherstelle.

Man habe von der Garantiekommission gesprochen, die die Zahlung der Schuld sicherstelle. Diese Kommission sei wirklich eine Garantiekommission. Man habe auch gesagt, man wolle Deutschland wie die Türkei behandeln. Die Garantiekommission habe die Aufgabe, die deutsche Schuld zu internationalisieren. Die Reparationskommission habe nach dem Vertrag von Versailles das Recht gehabt, die Zahlungen Deutschlands hinauszuschieben. Diese Gefahr habe man beseitigt. Frankreich habe jetzt Deutschland gezwungen, das Maximum zu bezahlen. Niemals sei ein besseres Zahlungsmittel, auch nicht in der Kammer, vorgeschlagen worden, als das, zu dem man jetzt gelangt sei. Deutschland müsse viel exportieren, damit es reparieren könne, ohne der wirtschaftlichen Tätigkeit Frankreichs Schaden zuzufügen, und ohne daß das im Widerspruch stehe mit dem Wiederaufbau der befreiten Gebiete.

Minister Loucheur überließ dann dem Ministerpräsidenten Briand die Sorge, in politischer Hinsicht den Kritikern zu antworten.

Hierauf wurde nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte die Weiterberatung auf Dienstag vormittag vertagt.

Zwischenfall beim Abtransport französischer Soldaten.

WTB. Paris, 20. Mai. (Drahtb.) „Petit Parisien" meldet aus Dijon: In dem Augenblick des Abgangs von Infanterie und Jägern nach dem Rheinland fanden einige Kundgebungen statt. Es war notwendig, anderes Militär in Anspruch zu nehmen, um die Kundgebungen zu unterdrücken. Ein Militärzug hat trotzdem unter dem Gesang der Internationale abgehen können. Es war den Offizieren nur durch ihr entgegenkommendes Verhalten möglich, die Soldaten zur Ruhe zu bringen. „Humanité" stellt den Zwischenfall etwas ernster dar und erklärt, er hätte sich in dem Reservistenlager bei Dijon in der Nacht zum Mittwoch ereignet. Die Soldaten hätten den Gesang: „Krieg dem Kriege" angestimmt.

Stimmenmehrheit oder Stimmeneinheit?

WTB. Paris, 20. Mai. (Drahtb.) Laut „Petit Journal" sollen die vorläufigen Besprechungen in Boulogne sofort nach Schluß der Kammerdebatte, voraussichtlich am kommenden Sonntag, stattfinden. In Boulogne werde Briand ausdrücklich Vorbehalte machen zu dem Standpunkt Lloyd Georges, daß die Entscheidung über Oberschlesien mit Stimmenmehrheit getroffen werden soll. Die französische Regierung werde die Auffassung vertreten, daß eine Entscheidung nur mit Stimmeneinheit getroffen werden könne.

Nur im Interesse Amerikas.

GA. London, 20. Mai. (Eig. Drahtb.) Der amerikanische Botschafter Harvey sagte, wie gemeldet, gestern in seiner Rede, er sei von dem Präsidenten Harding beauftragt, Amerika bei der Beratung der oberschlesischen Frage im Obersten Rat zu vertreten. Hierzu bemerkt eine Mitteilung Reuters aus Washington einschränkend, daß der Botschafter nur als Berichterstatter teilnehmen soll und nur, wenn die Verhandlungen über die Frage eine solche Wendung nehmen sollten, daß amerikanische Wirtschaftsinteressen berührt werden würden. Er werde dann Instruktionen erhalten, um Amerikas Interessen wahrzunehmen.

Aufgeschobene Reise.

WTB. Rom, 20 Mai. (Drahtb. „Stefani".) Graf Sforza hat seine Abreise nach Boulogne aufgeschoben.

Was der „Journal"-Berichterstatter aus Berlin meldet.

GA. Paris, 20. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Berliner Korrespondent des „Journal" berichtet über angebliche englische Intrigen in Berlin. Die Zahl der Anhänger der französischen Orientierungspolitik werde in Berlin von Tag zu Tag kleiner. Hauptsächlich wegen der Unterstützung Polens durch Frankreich. England hingegen habe sich Deutschland sichtlich genähert, und die deutsche Politik orientiere sich näher nach London und Neuyork. Der neue Kanzler Dr. Wirth, der von der Rechten genau so gehaßt werde wie Erzberger, sei einer der wenigen ehrlichen Politiker. Er habe versprochen, das Londoner Ultimatum zu erfüllen, und werde sein Versprechen auch halten. Er habe sich schon vor der letzten Krise für die Annahme der Pariser Beschlüsse ausgesprochen, sei aber von Simons und Fehrenbach bekämpft worden. Simons habe es abgelehnt, ihn nach London mitzunehmen, da er von seinem Entgegenkommen böse Folgen für Deutschland befürchtet habe. Wirth sei auch gegen die letzten Vorschläge an Harding gewesen. Er habe sich auch hierdurch die Feindschaft Dr. Simons' zugezogen, der s. Zt. ein Projekt Wirths zum Scheitern brachte, durch das Frankreich sofortige Zahlung verschafft werden sollte. Vor seiner Abreise nach London habe Simons eine Mitteilung aus englischer Quelle erhalten, welche formell bestätigte, daß eine Verständigung auf Grund eines Pauschalangebotes von 50 Milliarden möglich wäre. Auf Grund dieser Mitteilung änderte Simons mit Hilfe des Staatssekretärs Bergmann und des Ministerialdirektors v. Simson seinen Vorschlag. In London habe Dr. Simons eine Bestätigung seiner Ansicht durch den Botschafter Lord d'Abernon erhalten. Später habe Simons dann behauptet, er sei von Lord d'Abernon getäuscht worden.

Keine Rücktrittsabsichten des deutschen Botschafters in London.

WTB London, 20. Mai. (Drahtb.) Der Londoner Berichterstatter des WTB. erklärt, daß die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte von einem Wunsche des deutschen Botschafters Dr. Sthamer, von seinem Posten zurückzutreten, jeder Begründung entbehren.

•

Die Schulden Englands an Amerika.

TU Washington, 20. Mai. Die amerikanische Staatskasse berichtet über den Empfang von 17 080 000 Dollar aus England, welcher Betrag die zweite Abzahlung auf die 122 Millionen Dollar, die England Amerika für den Ankauf von Silber während des Krieges schuldig geworden ist, darstellt.

Einschränkung der Einwanderung in Amerika.

WTB Washington, 20. Mai. Präsident Harding hat die Gesetzesvorlage über die Einschränkung der Einwanderung unterzeichnet.

Die Knebelung der Türkei.

WTB Paris, 20. Mai. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel haben die alliierten Oberkommissare gestern der Pforte die Beschlüsse der Alliierten bezüglich der Neutralisierung Konstantinopels, der Meerenge und der Gebiete des Schwarzen und des Marmarameeres, die von den Alliierten besetzt sind, zugestellt.

Französischer Vertragsbruch

In Frankreich redet man jetzt alle Tage vom Versailler Vertrage, und behauptet, um dessen Erfüllung betrogen zu sein, während er nach unserer Auffassung von feindlicher Seite weit überschritten und täglich gebrochen wird. Daß Frankreichs krampfhafte Aufrechterhaltung der (an und für sich rechtswidrigen) „Sanktionen" sowie seine Unterstützung der polnischen Ansprüche auf Oberschlesien dem Wortlaut und Geiste des Friedensvertrages direkt zuwiderlaufen, sind Tatsachen, die nicht nur bei den Neutralen, sondern so ziemlich auch bei sämtlichen Bundesgenossen Frankreichs wachsende Verstimmung hervorrufen. Das Toben der nationalistischen Mitglieder der französischen Kammer, denen Briand noch zu gemäßigt ist, wirkt auf Menschen mit gesunden Sinnen wie eine Szene aus dem Irrenhause.

Lloyd George hatte zutreffend gesagt, Oberschlesien sei ein deutsches Land, und es weise erst seit kurzer Zeit eine polnische Mischung auf. Briand behauptet nun, Schlesien, das früher böhmisch und dann habsburgisch gewesen sei, wäre durch Friedrich den Großen von Preußen widerrechtlich dem österreichischen Reiche entrissen. Das ist unzutreffend. Wohl sind um Schlesien drei Kriege geführt worden, aber der Rechtsanspruch Preußens auf Schlesien, das auch niemals böhmischer Besitz war, war unanfechtbar. Ohne jeden Rechtsgrund sind dagegen Straßburg und Metz mitten im Frieden dem alten deutschen Reiche entrissen worden.

Noch weniger zutreffend sind Briands Ausführungen über Polens Anspruch auf Oberschlesien aus dem Versailler Vertrage. Er legt dar, Oberschlesien habe ohne Abstimmung an Polen fallen sollen, und erst nachträglich sei die Abstimmung eingefügt worden. So war allerdings der Gang der Dinge. Jedenfalls steht die Abstimmung aber nun in dem Vertrage, wie wir ihn unterzeichnet haben. Und vorher war bereits in den 14 Punkten Wilsons prinzipiell festgesetzt, daß Deutschland nur solche Gebiete abtreten solle, deren fremdsprachige Mehrheit einwandfrei sei. Unter diesen Voraussetzungen haben wir den Waffenstillstand vom 11. November 1918 unterzeichnet. Es wurde von uns damit gerechnet, daß wir die Provinz Posen mit ihrer überwiegend polnischen Bevölkerung verlieren würden. Schon der Verlust von Danzig und des Weichsellandes war ein Bruch der Wilsonschen Grundsätze, und wenn jetzt Briand sagte, man könne den Tausenden von Polen im oberschlesischen Grubengebiet nicht zumuten, unter deutscher Herrschaft zu bleiben, so müssen wir erst recht betonen, es konnte auch den Deutschen im Weichselland nicht angesonnen werden, Polen zu werden. Falsch ist auch Briands Darstellung, es sei nicht an eine Entscheidung über das unteilbare Oberschlesien gedacht. Gerade ist daran gedacht, auch in Frankreich, weil man so am sichersten das ganze Oberschlesien Deutschland zu entreißen gedachte. Jetzt, wo es anders gekommen ist, soll es nicht wahr gewesen sein. Sollte die Abstimmung gemeindeweise gelten, so wäre auch davon rechtzeitig vor der Wahl zwischen Deutsch und Polnisch gesprochen. Darüber ist aber geschwiegen. Wenn die Franzosen damals schon Hintergedanken hatten, so ist das traurig genug.

Weshalb allerdings Frankreich den Polen das oberschlesische Industriegebiet zuschanzen will, das ist deutlich. Polen sollte nomineller Gebieter sein, Frankreich aber der praktische Nutznießer. Es wollte sich dadurch für seine Vorschüsse bezahlt machen und durch die Bodenschätze des Reviers eine industrielle Machtstellung gewinnen. Das ist der wahre Grund, von einem historischen oder modernen Recht ist keine Rede. Und neben Oberschlesien später womöglich noch das Ruhrgebiet. Dagegen hat sich Lloyd George wohl schärfer gewendet, wenn er auch mehr von Deutschland sprach, denn die Verwirklichung dieser französisch-polnischen Pläne wäre ein empfindlicher Schlag für den Industriestaat England gewesen. Das kann und will man sich in London nicht gefallen lassen. Daß die Franzosen schreien, beweist ihr Unrecht. Was Lloyd George tun wird, wird sich zeigen. Daß er und Briand „handgemein" — bildlich gesprochen — werden, ist trotz des Zeitungskampfes nicht anzunehmen. Hoffentlich geht das deutsche Recht mit dem britischen Interesse zusammen, und es behält die Oberhand. Darüber wollen wir uns aber nicht täuschen, daß die Polen schwerlich ihre Absichten auf Oberschlesien definitiv aufgegeben haben, und daß die Franzosen alles aufbieten werden, uns diese Niederlage heimzuzahlen. Aber die Zeit wird auch kommen, wo Frankreich sich nicht mehr jede Vergewaltigung erlauben darf. Man sollte freilich das, was man hierüber denkt, nicht täglich in alle Welt hinausschreien. Dadurch verbessern wir unsere Lage nicht.

•

Verdrehung der Tatsachen.

GA. Berlin, 20. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Interalliierte Kommission verbreitet Meldungen, wonach nicht die polnischen Insurgenten und die Interalliierte Kommission die Schuld an der schlechten Nahrungsmittelzufuhr für die oberschlesische Bevölkerung tragen, sondern daß sich die Eisenbahner weigerten, die Transporte durchzuführen. Diese Behauptung ist eine neue Verdrehung des Tatbestandes. Tatsache ist, daß die Lebensmittel nicht in falsche Hände kommen sollen. Die Insurgenten werden nicht allein nicht zurückgezogen, sondern weſentlich verſtärkt. Aus Poſen ſind etwa 300 Studenten und Schüler zu der Inſurgentenarmee geſtoßen. Ihre Verluſte werden durch Anſchlag am ſchwarzen Brett der Poſener Akademie bekanntgegeben. Zahlreiche Werbebüros ſind in Stadt und Land aufgetan. Dazu kommt noch, daß polniſche Truppenkonzentrationen in Krakau, Oſwieſim und Siedlec ſtattfinden.

Die Bedingungen der oberſchleſiſchen Eiſenbahner.

BB. Breslau, 20. Mai. (Drahtb.) Die Eiſenbahnergewerkſchaften haben einſtimmig beſchloſſen, den Betrieb nicht eher wieder aufzunehmen, bis nicht folgende Bedingungen erfüllt ſind:

Sofortige Beſeitigung der Nebenregierung im Eiſenbahndienſt; Räumung der Bahnhöfe und Strecken von den Banden und Einſetzung eines Bahnſchutzes; franzöſiſche Begleitmannſchaften für alle Züge; Verbot des Uebergriffes Unbefugter in den Eiſenbahnbetrieb und Verkehr; Bürgſchaften für die Reiſenden und Güter; Wiedereinſtellung der durch die Polen entlaſſenen Beamten und Arbeiter; Bürgſchaften für die Sicherheit aller Beamten und Arbeiter im Dienſt, außer Dienſt und für die Familien und das Eigentum derſelben. Die Erfüllung dieſer Bedingungen und die Wiederaufnahme des Dienſtes darf nicht als irgendeine Grundlage für die Regelung der politiſchen Verhältniſſe Oberſchleſiens angeſehen werden.

Hilferuf der deutſchen Sozialdemokratie

WTB. Berlin, 20. Mai. (Drahtb.) Der Vorſtand der ſozialdemokratiſchen Partei Deutſchlands ſchickte an das Büro der Internationale folgenden Hilferuf:

Erſchütternde Hilferufe deutſcher Volksgenoſſen und Nachrichten über zahlreiche Morde und Plünderungen, begangen durch die Banden Korfantys, wurden uns durch Parteigenoſſen, die unter Lebensgefahr aus dem von den Inſurgenten beſetzten Gebiet geflüchtet ſind, überbracht. Offen tritt die franzöſiſche Duldung des von der polniſchen Regierung durch Korfanty inſzenierten Ueberfalls zutage, der das für Deutſchland günſtige Plebiſzit des oberſchleſiſchen Volkes annullieren und den Oberſten Rat vor vollendete Tatſachen ſtellen ſoll. Nur übermenſchliche Anſtrengung und ſtrengſte Selbſtzucht vermochten bisher eine Notwehraktion hintanzuhalten. Nur die Hoffnung auf eine ſchnelle Entſcheidung gibt der deutſchen Bevölkerung die ſeeliſche Kraft zur Ertragung der unſäglichen Qualen. Wir erwarten von der Internationale wie von allen ihr angeſchloſſenen Sektionen das Einſetzen aller Kräfte, auch für das deutſche Volk in Oberſchleſien das Recht der Selbſtbeſtimmung gegen den polniſchen Imperialismus zu ſichern, deſſen Expanſionsdrang Europa in neue unabſehbare Verwicklungen zu ſtürzen droht.

Der Reichskanzler über die Lage.

BB. Berlin, 20. Mai. (Drahtb.) Der Reichskanzler Dr. Wirth hatte mit dem Chefredakteur „Der Deutſche" eine Beſprechung, bei der die Geſamtlage erörtert wurde. Dabei wies der Reichskanzler u. a. auf folgendes hin: Was die Entwaffnungsfrage in Bayern angeht, die von der Oeffentlichkeit in letzter Zeit mit großer Beſorgnis betrachtet wurde, ſo haben wir natürlich weder ein Ultimatum, noch eine beſondere Note nach Bayern gerichtet. Derartige Gerüchte ſind unſinnig. Ich ſtehe aber mit den maßgebenden Männern in Bayern in feſter Verbindung und habe in Beſprechungen mit ihnen die Ueberzeugung gewonnen, daß uns die Löſung des Entwaffnungsproblems gelingt, und daß die innere Bewegung in Bayern ſich ſo vollzieht, wie es nötig iſt, um das Reich aus der ſchwierigen Situation zu retten. Was die übrigen Forderungen der Entente angeht, ſo haben wir, nachdem wir einmal das Ultimatum angenommen haben, die Verpflichtung, die Forderungen der Alliierten nach Möglichkeit zur Ausführung zu bringen, und das werden wir tun. Das Kabinett iſt augenblicklich mit der Ausarbeitung der Vorſchläge beſchäftigt, die wir machen müſſen, um den finanziellen und wirtſchaftlichen Bedingungen des Ultimatums nach Möglichkeit gerecht zu werden. Ich werde dem Reichsrat bei ſeinem demnächſtigen Zuſammentritt entſprechende Vorſchläge ſofort unterbreiten. Dieſe Vorſchläge ſollen keine Doktordiſſertationen darſtellen, ſondern wir wollen ſofort verſuchen, die bereits vorliegenden Geſetzesvorlagen miteinander zu verknüpfen und ſie in raſcher Aufeinanderfolge im Parlament durchzubringen, damit wir größere Mittel für die Reparationsſumme flüſſig machen.

Auf die Frage, wie ſich der Reichskanzler die von einer großen Mehrheit des Volkes gewünſchte Verbreiterung der Regierung denke, knüpfte Dr. Wirth an ſeine letzten Ausführungen an, indem er ſagte: „Bei der Vorlage der von mir erwähnten Geſetzentwürfe wird es ſich entſcheiden, ob der Reichstag und die Parteien willens ſind, die von dem Kabinett begonnene Politik fortzuſetzen. Ich nehme an, daß bei der großen Not, in der ſich unſer Volk befindet, alle Parteien nützlich mitarbeiten werden, wenn dieſe Vorlage kommt, und daß ſich daraus die erforderliche Umgruppierung der politiſchen Kräfte ergibt. Sollten unſere Vorſchläge aber eine Ablehnung erfahren, ſo nehme ich an, daß ſeitens der Parteien ergänzende oder abwartende Vorſchläge gemacht werden, die ſich als Verbeſſerung unſerer Vorſchläge kennzeichnen, und auf Grund deren wir das Ziel, das wir ja ſchließlich alle wollen, erreichen." Der Reichskanzler bemerkte noch, daß den Fragen, die ſich aus den gewaltigen Problemen für die Organiſation der Wirtſchaft ſelbſt ergeben, größte Beachtung zu ſchenken ſei, und daß über dieſe, von der Oeffentlichkeit vielerörterte Frage Beſprechungen eingeleitet worden ſind.

Der Kölner Oberbürgermeiſter über den Achtſtundentag.

Bekanntlich war bei der letzten Kabinettskriſe dem Kölner Oberbürgermeiſter Adenauer der Kanzlerpoſten angeboten worden. Es hieß dann, Adenauer habe ſeine Annahme von einer Aenderung der Beſtimmungen über den Achtſtundentag abhängig gemacht, und als ihm dies nicht zugeſtanden worden ſei, hätte er abgelehnt. Adenauer hat ſich durch ſeine Haltung, wie gemeldet, die Feindſchaft der Sozialdemokraten zugezogen. In einer Erklärung an die Preſſe äußert ſich Oberbürgermeiſter Adenauer über die Vorgänge nun wie folgt:

Bei den Verhandlungen, die mit mir wegen Uebernahme des Kanzleramtes geführt worden ſind, habe ich u. a. verlangt, daß die maßgebenden Parteien des Reichstages mit einer eventuellen, bei Bedarf einzuführenden Verlängerung der achtſtündigen Arbeitszeit ſich einverſtanden erklären müßten. Daraufhin werden nunmehr von einem Teile der Arbeiterſchaft Kölns ſehr ſcharfe Vorwürfe gegen mich wegen meines angeblich unſozialen Empfindens gerichtet. Mit Unrecht! Mein Gedankengang läßt ſich unter Außerachtlaſſung allen Beiwerks in wenigen einfachen Sätzen, die jedermann nachprüfen kann, wie folgt zuſammenfaſſen. Zurzeit kann Deutſchland nicht einmal ſeinen Haushalt ins Gleichgewicht bringen, die Ausgaben überſteigen die Einnahmen um einen rieſigen, zurzeit noch nicht feſtſtehenden Betrag, der aufgebracht werden muß. Dazu muß nun Deutſchland von jetzt an, um der letzthin dem Verbande gegebenen Zuſage nachzukommen, auf eine lange Reihe von Jahren jedes Jahr die ungeheure Summe von mehreren Milliarden Goldmark zahlen (1871 hatte Frankreich insgeſamt nur 5 Milliarden einmal zu zahlen). Dieſe ſich jedes Jahr wiederholenden Milliardenzahlungen kann Deutſchland bei dem gegenwärtigen Stande ſeiner Volkswirtſchaft weder durch die ſtärkſte einmalige Abgabe auf den Beſitz, noch durch die denkbar ſtärkſte Beſteuerung des Beſitzes, des Einkommens, des Luxus aufbringen. Deutſchland kann nur bezahlen, falls es gelingt, ſeine Produktion weſentlich zu erhöhen, vorausgeſetzt, daß die übrige Welt für dieſe Produktion Bedarf hat. Eine der Bedingungen für Erhöhung der Produktion iſt Mehrarbeit. Dieſe läßt ſich nach erfolgter Unterbringung der Arbeitsloſen nur durch Verlängerung der Arbeitszeit herbeiführen. Daß dieſe zur Zahlung der Kriegsſchuld vorzunehmende Verlängerung der Arbeitszeit nicht den Gewinn des Kapitals vermehren darf, ſondern daß der auf ihr beruhende wirtſchaftliche Gewinn möglichſt reſtlos den öffentlichen Mitteln zugeführt werden muß, verſteht ſich von ſelbſt. Jeder, der auf dem Standpunkt ſteht, daß die in dieſen Tagen dem Verband gemachten Zuſagen erfüllt werden müſſen, muß ſich daher mit dem Gedanken vertraut machen, ja den Gedanken propagieren, daß unter den obigen Vorausſetzungen in Zukunft eventuell mehr gearbeitet werden muß als bisher. Das gilt nicht nur von der Arbeiterſchaft, aber es gilt auch von der Arbeiterſchaft. Der Arbeiter, der das nicht tut, handelt gegen die Intereſſen ſeines eigenen Standes. Er treibt dann die gleiche Kataſtrophenpolitik, die er der äußerſten Rechten vorwirft, eine Politik, die m. E. gerade die Arbeiterklaſſe letzten Endes um Jahrzehnte zurückwerfen wird.

Deutſches Reich.

Wie wir uns ſelbſt im Lichte ſtehen.

Wir haben uns im Laufe der Verhandlungen mit unſeren Gegnern mehr als einmal im Lichte geſtanden und durch eine falſche Taktik ſchlimme Ergebniſſe erzielt. Daß wir aber ſo ungeſchickt waren, unſere Lage durch ein amtliches Schriftſtück gleich um Dutzende von Milliarden beſſer darzuſtellen, als ſie wirklich iſt, war wohl das ſtärkſte Stück. Auf der erſten Brüſſeler Finanzkonferenz im vorigen Jahr legte die deutſche Regierung einen Rechnungsabſchluß vor, aus dem zu entnehmen war, daß die deutſche Handelsbilanz ſich aktiv geſtaltet habe, während der Reichsbankpräſident Havenſtein ſpäter den Nachweis erbringen mußte, daß leider das Gegenteil richtig war, denn im erſten Halbjahr 1920 ſei der Wert der Einfuhr um 33 Milliarden größer geweſen als der der Ausfuhr. Eine Reihe von Abgeordneten hat am 18. Dezember an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob dieſe Angaben richtig ſeien, und ferner, ob die Regierung bereit ſei, im Reichstag nähere Angaben zu machen, wie ſtark die paſſive Handelsbilanz in den einzelnen Monaten geweſen ſei. Nach reichlich einem halben Jahre erfolgt nunmehr die Antwort, die von dem neuen Reichswirtſchaftsminiſter Schmidt gezeichnet iſt. Zu dieſer Auskunft iſt, nach der „Köln. Ztg.", zu bemerken, daß der Anhang 2 des ſchriftlichen Berichts, der den Außenhandel (Spezialhandel) des Deutſchen Reiches 1919 und 1920 ausweiſt, für die Monate April und Mai einen Ausfuhrüberſchuß von 576 und 1110 Millionen Mark verzeichnet. In einer kleingedruckten Fußnote iſt allerdings geſagt, daß „für 1920 im allgemeinen noch die Werte von 1919, bei einer Reihe von wichtigen Waren jedoch bereits dem Preisſtand von 1920 entſprechende höhere „Werte" verwandt worden ſeien. Wer in aller Welt aber lieſt ſolche Fußnoten? Für ein deutſches volkswirtſchaftliches Seminar mag dieſe wiſſenſchaftliche Methode gelten, für eine Finanzkonferenz aber geht es einfach nicht an, das Wichtigſte in eine Anmerkung zu verweiſen, ſtatt es in breiter, dicker Aufmachung in die Augen ſpringen zu laſſen. Mit unſeren deutſchen Methoden haben wir uns in der ganzen Welt „beliebt" gemacht; wir brauchten uns aber nicht auch noch lächerlich zu machen, indem wir unſeren Feinden die Waffen gegen uns ſelber in die Hand drücken, wie es mit dieſer wiſſenſchaftlichen Statiſtik geſchehen iſt. Denn im Jahre 1920 noch die um ein Vielfaches niedrigeren Einfuhrwerte des Jahres 1919 einzuſetzen und obendrein zu der Ausfuhr auch noch die rieſigen Lieferungen zu ſtellen, die wir als Reparation zu leiſten hatten, das kann nur im heutigen Deutſchland möglich ſein!

Der neue Spielplan der Preußiſch-Süddeutſchen Klaſſenlotterie.

Die Klaſſenlotterie hatte ſich erſt vor kurzem veranlaßt geſehen, die während des Krieges und der ihm folgenden Jahre unverändert gebliebene Zahl der in zwei Abteilungen (I und II) ausgegebenen 428 000 Stammloſe um 12 000 auf 440 000 Stammloſe zu vermehren. Der Anlaß zu der Vermehrung war die ſtarke, nicht mehr zu befriedigende Nachfrage nach den Klaſſenloſen geweſen. Nun nimmt die Generaldirektion die weitere Vermehrung um volle 110 000 Loſe vor. Hieraus ergab ſich ohne weiteres die Notwendigkeit, entſprechend der Loſevermehrung um 110 000 Loſe ſowohl die Zahl der Gewinne von 220 000 auf 275 000 zu erhöhen und damit das ſeit langen Jahren eingehaltene Verhältnis der Stammloſe zu den Gewinnen wie 2 : 1 weiterzuführen, als auch die Gewinnbeträge ſelbſt anſehnlich hinaufzuſetzen.

Alle großen Gewinne, die bisher — den Abteilungen I und II entſprechend — nur doppelt eingeſetzt waren, ſind jetzt viermal vorhanden: von 500 000 Mk. herab bis zu 75 000 Mk. je vier Gewinne, dann 6 Gewinne zu je 60 000 Mk., 10 zu 50 000 Mk., 20 zu 40 000 Mk., 30 zu 30 000 Mk., 60 zu 15 000 Mk., 200 zu 10 000 Mark, 1000 zu 5000 Mk., 6000 zu 3000 Mk., 19 034 zu 1000 Mk. und endlich als Troſtpreiſe 198 620 zu 490 Mark. Der altbewährte Grundſatz der preußiſch-ſüddeutſchen Klaſſenlotterie, beſonderen Wert auf die Ausſtattung des Spielplans mit Mittelgewinnen zu legen, die in den Gewinnen zu 5000, 3000 und 1000 Mk. zu ſehen ſind, iſt hierbei voll in Geltung geblieben. Aber ſelbſtverſtändlich iſt auch allen denen, die den „Schlager" ungern vermiſſen, Genüge geſchehen mi Feſtſetzung der großen Prämien. Hier ſind zwei mien von je 750 000 Mk. und je 250 000 Mk. führt. Schon in verſchiedenen früheren Lotterien ten dem lange Jahre hindurch ſtabil gebliebenen preis von 200 Mk. (Goldmark!) Teuerungszuſchläge zugerechnet werden, die ſchrittweiſe den Lospreis allmählich auf 320 Mark geführt haben. Jetzt iſt einen Schritt weiter gegangen und hat den Preis frei von allen Zuſchlägen — auf 400 Mark norm Die Ziehung der 2. Klaſſe der 68./244. Lotterie iſt den Anfang des Monats Auguſt und als einma Ausnahme die Ziehung der 3. Klaſſe in das Ende ſelben Monats gelegt worden.

Keine Ausfuhr des diesjährigen Friſchobſt

Die Deutſche Obſtbaugeſellſchaft hat bei der Reichs rung den Antrag geſtellt, daß der Teil der Obſternte 192 auf die Verwertung durch die Obſtverwertungsind angewieſen iſt, von dieſer aber wegen des Mangels Zucker und mit Rückſicht auf die noch vorhanden ſtände nicht abgenommen werden kann, zur Ausfuhr gegeben werde. Der Reichsernährungsminiſter hat raufhin einen ablehnenden Beſcheid ertei ſei nicht in der Lage, die Ausfuhr von Friſchobſt z ſtatten. „Da die inländiſche Erzeugung an Fri nicht hinreicht, um den Inlandsbedarf zu decken, habe die Einfuhr von Friſchobſt freigegeb Würde die Ausfuhr geſtattet werden, ſo würden die der Freigabe der Einfuhr verfolgten Ziele nicht er werden. Außerdem aber würde eine weſentliche ſteigerung des inländiſchen Obſtes eintreten. Dieſe ſteigerung muß aber im Intereſſe der Verbraucher allen Umſtänden verhindert werden."

Man muß ſich einigermaßen wundern, daß ein cher Antrag überhaupt geſtellt werden konnte!

Maſſenwahn.

Die Goldenen Berge in Maſuren.

Ein ſeltſamer Maſſenwahn hat, wie wir berichteten, große Teile der Bevölkerung der ſchaft Maſuren ergriffen. Seit Wochen wallfa jeden Sonntag viele Tauſende nach den in Nähe des Schlachtfeldes von Tannenberg ge nen „Goldenen Bergen", einer Hügelgruppe, zweithöchſten in Oſtpreußen, an der das Muſchaken an der Eiſenbahn Neiden Ortelsburg liegt, dicht bei der polniſchen In Muſchaken entzündete ſich die abergläu Bewegung. Eines Tages im April dieſes erſchien dort ein 70jähriger, blinder Ho aus Jablonken, der früher als Trunkenbo kannt war, und führte wirre Reden darüber, ihm ſeit Oktober 1920 nächtlich Geiſter die ihm befehlen, die Maſuren zur Erlöſung im Goldenen Berge verzauberten Stadt rufen. Was der alte Trottel erzählt, iſt Wiederkäuung einer maſuriſchen Sage, die nicht ſo übel klingt. Vor 2000 Jahren ſoll a Hügel von Muſchaken eine Stadt geſtanden deren Bewohner ſo geldgierig waren, daß Teufel verzauberte. Er vergoldete alle Leb und Gegenſtände dieſes Ortes, und ließ herum drei große Bergrücken erſtehen. Er die Beſeitigung und Beſchwörung böſer ſo verkündet die Legende, werde es ſpäter gelingen, die goldene Stadt in den Go Bergen wieder zum Leben erwachen zu laſ Sage wurde im Laufe der Zeit mit allerha werk ausgeſchmückt und die neueſten B geben ihr ein beſonders aktuelles Gepr durch, daß ſie verſprechen, mit dem G entzauberten Stadt werde man — die K ſchulden an die Entente bezahlen Auch dieſe Wendung wäre ganz nett, we maſuriſche Volkslegende ſich nicht zur pſychoſe ausgewachſen hätte, wenn der W des alten Holzfällers nicht anſteckend un meingefährlich geworden wäre. Der des Berggoldes fand ſofort einen Johannes, um 20 Jahre jüngeren ehemaligen rhei Bergarbeiter, der in ſeiner früheren Heima eigentlich Gelegenheit gehabt hätte, ſich v Kultur belecken zu laſſen. Der Mann, Paulus, der die neue Sekte bekämpfte, hört Nachts Geſangſtimmen aus dem Berge, ſeitdem ein reuiger Saulus, d. h., er Wahnſinn und Fanatismus ſeinem Herrn Meiſter nicht nach. Eine reiche Gutsbeſitzer heimlich auf dem Goldberg nach Gold gr verrückt geworden und in eine Irrenanſta bracht worden. Ein Beamter der Sicher polizei, der die Goldſucher und Teufelsbeſ aufklären wollte, wurde von der Menge in und Bann getan, und iſt infolge der Aufr

Dürer.

Zu ſeinem 450. Geburtstag, 21. Mai.

Vom Geh. Rat Max J. Friedländer.

Am 21. Mai 1471 iſt Albrecht Dürer in Nürnberg zur Welt gekommen, und an dem Tage der 450. Wiederkehr dieſes Ereigniſſes ſtrahlt ſein Ruhm heller und klarer als je. Die moderne Kunſtforſchung hat ſich beſonders bemüht, Entwicklung und Weſensart dieſes größten germaniſchen Bildnergeiſtes darzuſtellen. Eine Zuſammenfaſſung der gewonnenen Ergebniſſe, vertieft durch langjährige eigene Beſchäftigung mit Dürers Werk und Welt, bietet mit der Meiſterſchaft des hervorragenden Kenners der Direktor des Berliner Kupferſtich-Kabinetts, Geh. Rat Max J. Friedländer in einem reichilluſtrierten Buch, das ſoeben im Inſel-Verlag erſcheint. Wir geben aus der Geſamtwürdigung am Schluß einen bezeichnenden Abſchnitt wieder.

Die Schriftleitung.

Wir ehren Dürer nicht aus Dankbarkeit für die beglückenden und erbaulichen Kunſtwerke, die er uns hinterlaſſen hat, oder doch nicht ausſchließlich, nicht hauptſächlich deshalb: des Denkmals würdig erſcheint zumeiſt der ſtrebende Mann.

Wenn die Mannigfaltigkeit in ſeinem Tun befremdet, gilt es, die Einheit im Kerne der Perſönlichkeit aufzufinden und die Umſtände des Ortes und der Zeit zu beachten, unter denen dieſer Geiſt ſich ſo vielſeitig entfalten mußte, in Bildern, Holzſchnitten, Kupferſtichen, Briefen und Büchern.

Von Vorurteilen unſerer Zeit reinigen wir uns, wenn wir in dieſe Leiſtung eindringen. Der äſthetiſche Maßſtab, mit dem wir uns gewohnheitsmäßig einem Maler nähern, iſt zu kurz und keineswegs ausreichend. Nach neuerer Vorſtellung iſt der „von jedem Zweck geneſene" Künſtler weder der Erkenntnis noch dem Leben, ſondern nur ſeinem ſchöpferiſchen Ingenium verpflichtet und ſchafft in gehegter und ſogar bewußter Naivität. Die Deviſe des Künſtlers lautet nicht mehr „als ich kann", ſondern „wie ich muß". Dürer war kein Künſtler in dem Sinne, den das Wort für uns nach langer Entwicklung angenommen hat. Die Kunſt nur ihrer ſelbſt willen, herrſchend und iſoliert: dieſe Zumutung wäre ihm fremdartig und überheblich erſchienen. In ernſter Sittlichkeit wagte er der inneren Stimme nur ſo weit zu folgen, wie er ſicher war, zu dienen, zu helfen und zu nützen. „Durch das Malen mag angezeigt werden das Leiden Chriſti und wird gebraucht im Dienſt der Kirchen. Auch bewahrt das Gemälde die Geſtalt der Menſchen nach ihrem Sterben."

Dürer war kein Handwerker. Auch der edle und gefeierte Begriff des alten deutſchen Handwerksmeiſters deckt ſeinen Beruf keineswegs. Immerhin iſt es nützlich, den Ausgangspunkt ſeiner Sendung feſtzuſtellen im handwerklichen Vaterhauſe. Seine Ahnen waren Goldſchmiede, ſein Vater war ein Goldſchmied.

Aus den wenigen, tief empfundenen Worten, mit denen Dürer dieſes Vaters gedenkt, ſpürt man, wie tief ſich der Geiſt der mittelalterlichen und bürgerlichen Arbeitsſtätte ihm eingeprägt hatte. Wie weit er ſich auch von dieſem Heimatsboden entfernte: als Erbe blieb ihm die emſige Tüchtigkeit der Hand, die Arbeitſamkeit als ſittliche Verpflichtung und die ernſte Gläubigkeit.

Der Handwerker fühlte ſich als guter Bürger, als ein nützliches, ſelbſt notwendiges Glied der Gemeinde. Dieſer wirtſchaftlichen und geſellſchaftlichen Geborgenheit entſprach die geiſtige Harmonie zwiſchen dem Arbeiter und dem Auftraggeber, zwiſchen Können, Wollen und Sollen. Man war zufrieden, indem man Bedürfniſſe befriedigte. Dürer preiſt ſeinen Vater als einen „künſtlichen", alſo kunſtreichen Meiſter, der die Unterweiſung bei den großen Künſtlern in den Niederlanden aufgeſucht hätte. Allein dieſes Künſtlertum lag noch konfliktlos im Handwerksweſen, war ſozuſagen immanent, wirkt noch nicht als Sprengſtoff.

Bereits Dürers erſte Regung von Selbſtändigkeit bedeutet eine Bewegung gegen die familienhafte und gildenmäßige Gebundenheit. Die „Luſt" trieb den Knaben zur Malerei aus der Goldſchmiedewerkſtatt heraus. Nicht als ob der Maler nicht ebenſo wie der Goldſchmied ein Handwerker geweſen wäre. Weniger der Berufswechſel als das Motiv zu dieſem Berufswechſel entſcheidet. Hätte der Knabe die Malerei etwa wegen beſſerer Erwerbsausſicht vorgezogen, ſo wäre er aus dem Gehege der alten Ordnung nicht herausgetreten, die „Luſt" aber, die ihn trug, war die frühe Verkündigung, der erſte Flügelſchlag einer Geſtaltungskraft, die ſich vom Mutterboden der Tradition ablöſte.

Dürer hat die Kräfte, die ſich in ihm regten, nicht nur gefühlt, iſt ſich nicht nur ihrer bewußt geworden, ſondern hat ſie ſogar mühſam in der deutſchen Sprache, die er zu äſthetiſcher Erwägung erſt geſchmeidig machen mußte, formuliert. Immer wieder kommt er auf den Gegenſatz zwiſchen „Gebrauch" und „Kunſt" zu ſprechen. „Gebrauch" iſt ihm die ererbte Praxis, das in den deutſchen Werkſtätten durch Beiſpiel überlieferte und gepflogte Können. Sein Wollen fand kein Genüge an dem Wiederholen gewohnter Handhabungen. Nicht als ob er den Hang verſpürt hätte, mit der Tradition zu brechen, ſein Streben ging vielmehr bewußt und ausgeſprochen dahin, den „Gebrauch" mit der „Kunſt" zu vermählen. „Denn Gebrauch und Kunſt müſſen beieinander ſein." Sein Ehrgeiz ſetzte ſich zum Ziel, dem Handwerk einen theoretiſch begründeten, lehrbaren Unterbau zu ſchaffen. Unter „Kunſt" nämlich verſteht er nicht, was wir damit meinen, vielmehr erkenntnishafte Beſinnung und methodiſch bewußtes Tun. Allerdings ſpürte er das geheimnisvolle und traumhafte Walten der Phantaſie und hat ſogar für das Unausſprechliche herrliche Worte gefunden. Dennoch ſah er nur einen Weg aufwärts vor ſich, den Weg gedanklicher Aufklärung.

Der alte Geſellſchaftsbau lockerte ſich auf. Die Maler waren unter den erſten, die ausbrachen. Dürer war zeitlebens ein guter Bürger, ein treuer Sohn Nürnbergs und kam bis an ſein Ende allen Verpflichtungen gewiſſenhaft nach. Dennoch regten ſich in ihm unruhige Triebe nach Künſtlerfreiheit, namentlich fern von der Heimat. Der Mann, der 1506 in Venedig den Klageruf ausſtieß: „Wie wird mich nach der Sonnen frieren. Hier bin ich ein Herr, daheim ein Schmarotzer", hatte aufgehört, ein zufriedener Handwerker zu ſein, er ahnte ein neues Herrentum und witterte den Ruhm, der als ein dem Handwerksweſen fremdes Motiv, als eine Entlohnung von höherer Art die geſellſchaftliche Stellung ſowie die Struktur des Malers völlig umgeſtalten ſollte.

Dürer ſagt uns, mit wem er umging, lich im Tagebuch der niederländiſchen Rei hielt ſich zu den Gelehrten, Geiſtlichen, ſekretären und Kaufherren, alſo Leuten, nicht durch ihrer Hände Arbeit ernährten. den Handwerkern traten ihm nur Goldſ und natürlich Maler näher. Antwerpen w moderne Stadt, wo ſich der höhere Stan Geſellſchaft, zu bilden begann. Die Maler, hauer und Goldſchmiede ſtiegen in die Ob auf, nicht als Mitglieder ihrer Gilde, ſonde zeln dank perſönlicher Tüchtigkeit. Talent, treten und Berühmtheit wurden entſcheiden der ausgezeichnete Maler, und Dürer ſel höchſten Grade, trug dazu bei, dem Künſtl neuartige Einſchätzung zu verſchaffen. Die ländiſchen Maler ehrten ſich ſelbſt, indem deutſchen Kunſtgenoſſen laut feierten.

Wenn man den Humaniſten Pirckheim geiſtesſtolzen Patrizier, frug, wie er mi Maler ſo vertraut verkehren könnte, dan vermutlich nicht nur die Tugenden und Gaben Dürers gerühmt, ſondern auch Schriftſtellen zitiert, wo von großen Mal Bildhauern, nicht aber von Bäckern oder ſtern die Rede war.

Kein Maler, der in dieſer kritiſchen Üb zeit tätig war, als ſich Künſtleranſpruch Handwerksübung erhob, hat ſo wie Dü Spannung der Wende empfunden, weil zugleich ſo gewiſſenhaft und treu, zugleich ſam und bewußt an der Arbeit war. Sei gerſinn war ſo groß wie ſein Ruhmbegie Heimatstreue ſo ſtark wie ſeine Reiſeluſt. entſtand Widerſtreit und tragiſcher Kon mals malte man ſich den Meiſter warm ſitzend aus in glücklicher Harmonie mit Welt. Damit iſt es nichts. Dürer hat ſicherheit und Iſoliertheit ſeiner Poſition ängſtigung empfunden, namentlich in ſei gend. Es war ſchwer, die „Luſt" mit der in Einklang zu bringen. Wenn er als in Wolgemuts Werkſtatt viel von de ſchwer krank geworden. Die Maſſenpſychoſe hat unterdeſſen einen gewaltigen Umfang angenommen. Aus allen Dörfern und Städtchen ſtrömen die Maſuren und die Bewohner der benachbarten Provinzteile in Muſchaken zuſammen, um durch Gebete und Geſänge die goldene Stadt aus ihrem Schlafe zu rufen. Kein Beruf, keine Altersklaſſe, keine Konfeſſion fehlt. Bis von der Küſte her treffen die Leute ein, die durch Melderadfahrer und heimliche Boten geholt wurden, um ſich an dem Zauberwerk zu beteiligen. Man ſteht vor einem pſychologiſchen Rätſel. Die Bewegung erinnert an das dunkelſte Mittelalter, an Teufelsweſen und Hexenglauben, an Flagellantentum und Kinderkreuzzüge. Der eine will Geiſter geſehen, ein anderer Stimmen gehört, ein dritter von einer ſchönen Jungfrau in den Goldberg geführt worden ſein. Zu Tauſenden ſtehen ſie vor den Hügeln und ſingen, beten, ſchwitzen, eng aneinandergepfercht, im feſten Glauben, daß der Berg ſich einmal öffne und alles Gold der Welt zutage trete. Soll man lachen? Soll man nach den Behörden rufen? Unheil iſt ja ſchon genug angerichtet, und noch viel Schaden ſteht bevor. Denn die „Gläubigen" ſind für ernſte Arbeit kaum noch zu haben.

Es iſt eine Nachkrankheit des Krieges. Not und Tod ſind jahrelang über die Gegend an den Goldenen Bergen gegangen. Dieſes Grenzgebiet wurde zuerſt von den Ruſſen geplündert, dann von den deutſchen Truppen zurückerobert, abermals preisgegeben und wieder beſetzt. Von ſo vielen traurigen Schickſalen bleiben bei den Bewohnern ſeeliſche Narben zurück. Die Zeit iſt krank, und in ihr die Menſchen. Wir Städter und Kulturträger haben keinen Grund, die Naſe über ſoviel maſuriſche Einfalt zu rümpfen; was dort die Berggeiſter, das ſind bei uns die ſpiritiſtiſchen Medien. Ihrem Aberglauben entſpricht unſer Okkultismus, ihrer Goldſucht unſer Schieberwahnſinn. Wir müſſen alle zuſehen, daß wir aus der ſeeliſchen Maſſenerkrankung wieder herauskommen.

Die „Prager Preſſe".

Aus Prager akademiſchen Kreiſen ſchreibt man uns:

Dieſe deutſchgeſchriebene, von der tſchecho-ſlowakiſchen Regierung mit 15 Millionen ſubventionierte Tageszeitung „Prager Preſſe" iſt der ſyſtematiſche Abſchluß einer koſtſpieligen, doch zu wenig wirkungsvollen Auslandspropaganda in allen Sprachen der ziviliſierten Welt. Die offiziellen Memoirs und Flugſchriften ſind diskreditiert, weil ihnen die Nachrichten der Tagespreſſe konſequent widerſprachen. Man verſucht deshalb die Herſtellung einer öffentlichen Meinung auf mechaniſchem Wege, mittels einer „deutſchen" Tageszeitung.

Das Ausland iſt rechtzeitig informiert worden und wird dieſe deutſche Berichterſtattung aus der Tſchechoſlowakei auf Herz und Nieren prüfen. Die Deutſchböhmen aber zur tſchechoſlowakiſchen Staatsidee zu bekehren, wird auch dem größten Journaliſtenſtabe und den ſchnellſten Rotationsmaſchinen kaum gelingen. Wochenlang vor dem Erſcheinen hat die Regierung den deutſchen Poſt- und Gemeindeämtern Werbeblätter ballenweiſe zugehen laſſen. Sieben Tage lang erhielten Intereſſenten die Zeitung gratis und franko ins Haus. Das Prager Hauptpoſtamt proſtituierte ſich und legte dem größten deutſchen Blatte Prags täglich Proſpekte für die „Prager Preſſe" bei.

Ob dieſe raffinierte Generalpropaganda, der demokratiſierende Leitartikelton und der wöchentliche Bilderbogen praktiſche Erfolge haben werden? Die ſpurlos verſchwundenen Vorläufer der K. und K. Periode ſprechen wenig dafür. Sogar die „Narodni liſty" halten es für eine verfehlte Spekulation.

Die Mitarbeit der Prager Lyriker Werfel und Hugo Salus illuſtriert einigermaßen den Verluſt an 4000 deutſchen Prager Stimmen bei der Volkszählung. Sie benutzten die Gelegenheit, ſich der ſtaatlichen Fürſorge zu empfehlen und die öffentliche Aufmerkſamkeit wieder auf ſich zu lenken, da ihr Lorbeer verwelkt iſt. Hermann Heſſe ſcheint durch ein politiſches Mißverſtändnis Staatspoet der tſchechoſlowakiſchen Republik geworden zu ſein!

Wie lange ſich die Aeſtheten auf dieſem offiziellen Forum gefallen werden, bleibt abzuwarten. Ihr Ueberlauf iſt die praktiſche Konſequenz der Ideologie des Herrn Profeſſors Ehrenfels in Prag, der den Deutſchböhmen „den ſlawiſchen Zukunftsſtaat" als einzige Rettung aus dem Untergang des Abendlandes wärmſtens empfiehlt. Dieſe literariſchen Kosmopoliten beweiſen eine merkwürdige Verſtändnisloſigkeit für das deutſche Volk als politiſche Erſcheinung und eine totale Verkennung der politiſchen Grundvorſtellung von Deutſchböhmen. Kein Wunder, wenn ſich der Ruf der deutſchen Prager Studenten: „Heraus mit den deutſchen Hochſchulen in die deutſche Provinz!" zur Deviſe verdichtet: „Heraus mit der deutſchen Kultur in die deutſche Provinz!" Keine Schiebungen — weder politiſche noch literariſche!

Aus dem beſetzten Gebiet.

Verſchärfung der Zoll-Kontrolle.

MTB **Mainz**, 20. Mai. (Drahtb.) In Großgerau im Brückenkopf Mainz iſt die Zollkontrolle der Perſonenzüge aus Darmſtadt plötzlich verſchärft worden. Die Fahrgäſte müſſen die Züge verlaſſen. Der unvorhergeſehene Aufenthalt verurſacht Verſpätungen und Störungen.

Schloß Burg.

In dem Geſchäftsbericht des Schloßbauvereins Burg über das am 1. April dieſes Jahres abgelaufene Vereinsjahr wird mitgeteilt, daß der Verein für den Schloßbrand vom 26. November vorigen Jahres eine Feuerverſicherungsentſchädigung von 304 298 Mark erhalten hat, und daß die Sammlungen für den Wiederaufbau bis zum Schluß des Vereinsjahres den Betrag von 760 551 Mark erreicht haben. Für die Feuerlöſchhilfe und die Aufräumungsarbeiten ſowie für die Notbedachung wurden rund 141 000 Mark aufgewandt, ſo daß am 1. April dieſes Jahres rund 938 000 Mark für den Wiederaufbau zur Verfügung ſtanden. Es fehlt noch eine anſehnliche Summe, da die Koſten des Wiederaufbaues nach den Plänen des Dombaumeiſters Arntz-Köln auf mindeſtens 1,6 Millionen Mark veranſchlagt ſind. Die endgültige Geſtaltung der Baupläne ſteht noch nicht feſt; der Verein hofft aber, noch in dieſem Sommer mit dem Wiederaufbau beginnen zu können.

Der Beſuch von Schloß Burg war im Berichtsjahre wieder ſehr lebhaft. 122 786 Perſonen beſichtigten das Schloß; dieſe Beſuchsziffer iſt nur in den beiden letzten Vorkriegsjahren überſchritten worden. An Eintrittsgeldern gingen rund 78 000 Mark ein. An die Beſucher wurden rund 39 000 Anſichtskarten verkauft, gegen 2500 im Vorjahre. Die Zahl der Vereinsmitglieder ſtieg im Berichtsjahr um 164 auf 532 Perſonen, die insgeſamt 8728 Mark Beiträge gegen 6824 Mark im Vorjahre zahlten. Die Verbindlichkeiten des Vereins beliefen ſich am 1. April auf 53 313 Mark.

Die Schülerherberge im Schloß wurde im Spätherbſt vorigen Jahres zunächſt mit 16 Lagern wieder eingerichtet und der Obhut eines beſonderen Herbergsvaters anvertraut.

Bekanntlich wurde im Bergiſchen Landesmuſeum der größte Teil der Muſeumsgegenſtände zerſtört. Vom Feuer verſchont blieben nur eine größere Anzahl guter Möbelſtücke der Gotik, der Renaiſſance und des Barocks, die in den unteren Sälen aufgeſtellt waren, ferner andere Möbelſtücke und die Architekturabteilung im Bergfried, ſodann die Münzenſammlung, die ſeit der feindlichen Beſatzung nicht mehr im Schloß aufbewahrt wurde. Außerdem gingen aus dem Brande unverſehrt hervor faſt alle Waffen, die durch einen Schmied ſchon wieder hergerichtet und mit neuen Holzſchäften verſehen worden ſind. Ebenſo blieben die gußeiſernen Herd- und Ofenplatten aus dem 16. und 17. Jahrhundert erhalten.

Sogleich nach dem Brande bemühte der verdiente Muſeumsdirektor Roth ſich tatkräftig um die Erlangung neuer Muſeumsgegenſtände. Der Erfolg war bisher ſehr gut. Es ſind ſchon wieder ſo viel Gegenſtände vorhanden, daß die folgenden Räume ausgeſtattet werden können: Bauernſtube, Biedermeierzimmer, Empirezimmer, Renaiſſance-Wohn- und Schlafzimmer, Waffenhalle, Kupferſtichſammlung, dieſe beſſer und reichhaltiger als zuvor, Münzenſammlung und Architekturabteilung. Auch die Beſtände der Bergiſchen Landesbücherei haben durch Ankäufe und Schenkungen weiter vermehrt werden können. Man hofft, in dieſem Jahre die endgültige Katalogiſierung der Bücher durchführen zu können.

Aus dem Baubericht des Dombaumeiſters Arntz (Köln) geht hervor, daß wegen der andauernden Steigerung der Baupreiſe die baulichen Unterhaltungsarbeiten möglichſt eingeſchränkt werden mußten. U. a. wurde im Dachgeſchoß des Grabentores unter Benutzung der unteren Herberge eine Familienwohnung von vier Räumen eingerichtet und vermietet.

Die diesjährige Hauptverſammlung des Schloßbauvereins wird am 14. Juni im Schloß ſtattfinden. U. a. ſollen in dieſer Verſammlung die Pläne für den Wiederaufbau des Schloſſes vorgelegt werden.

Gründungsſchwindeleien eines falſchen Doktors.

Hinter einem geriebenen Hochſtapler, der im allergrößten Stile zu arbeiten verſtand und Millionenbeträge erſchwindelt hat, iſt jetzt von der Staatsanwaltſchaft zu Bernburg ein Steckbrief erlaſſen worden. Es handelt ſich um den am 1. Januar 1872 zu Merſeburg als Sohn eines Eiſenbahnbremſers geborenen Schloſſer Karl Albert Sander, der unter der Firma Chemiker Dr. phil. Herbert Albert Sander ſeit Jahrzehnten vom Betrug lebt.

Im vorigen Jahre wurde in Mitteldeutſchland eifrig für ein Projekt zum Bau einer Fabrik in Belgern bei Torgau geworben. Dort ſollten trinkbarer Spiritus und Eſſigſäure nach einem angeblich neuen patentierten Verfahren aus Kalkſtein und Kohle gewonnen werden. Sander, der Gründer des neuen Unternehmens und Erfinder des Verfahrens, wußte eine große Zahl von Geldgebern zu intereſſieren. Er beanſpruchte ein Kapital von 40 Millionen. Gutachten und Sachverſtändigen lagen vor. Indeſſen ergaben ſich bei den Chemikern derartige techniſche Bedenken, daß ein Leipziger Profeſſor gebeten wurde, die chemiſchen und techniſchen Unterlagen des Verfahrens zu prüfen. Das Reſultat war die Feſtſtellung kaum glaublicher Unſtimmigkeiten und chemiſcher Widerſprüche ſowie ſchließlich der Tatſache, daß Sander gar nicht Chemiker iſt und den Doktortitel zu Unrecht führt. Infolgedeſſen räumte der Entlarvte das Feld, tauchte aber ſchon im Februar d. J. in Nienburg (Saale) auf, wo er den Schwindel in der gleichen Art betrieb.

Durch ſeine fabelhafte Ueberredungskunſt brachte er die Nienburger Arbeiterſchaft ſofort auf ſeine Seite. Er vermochte der Arbeiterſchaft einzureden, daß der Ausführung ſeines Planes nur Widerſtände von ſeiten der Agrarier, die ihren Acker nicht als Fabrikgelände hergeben wollten, und der Nienburger Induſtrie entgegenſtänden. Die Unterſtützung, die ſich Sander auf dieſe Weiſe bei der Arbeiterſchaft zu ſichern verſtand, war ſo ſtark, daß ſelbſt der Staatsrat für Anhalt, der den Schwindel durchſchaute, nicht wagte, der Arbeiterſchaft entgegenzutreten, ſondern ſich gezwungen ſah, zur Hilfeleiſtung für Sander fiskaliſchen Acker zwecks Ausgleichs für die zur Fabrikherſtellung angeblich erforderlichen 2 Morgen landwirtſchaftlich genutzten Ackers anzubieten und ſich auf langwierige Verhandlungen einzulaſſen, bei denen Sander ſchließlich Forderungen ſtellte, Unterlagen für ſeine Angaben aber verweigerte.

Schließlich griff die Bernburger Staatsanwaltſchaft ein, und Sander hielt es für ratſam, das Feld zu räumen. Feſt ſteht, daß Sander ſchon mehrfach wegen ähnlicher Schwindeleien vorbeſtraft iſt. Der größte Geldtragende bei dem ganzen Betrugsmanöver iſt ein Kommerzienrat, den er um dreiviertel Million erleichtert hat, während er ſich bei einem in Deſſau wohnenden Vetter mit etwa 120 000 Mark begnügte. Eine große Anzahl von Leuten iſt um größere oder kleinere Beträge beſchwindelt worden. Sander reiſt überall im Reiche herum und verſucht noch jetzt, Dumme zu finden.

Lokales.

Elberfeld, 21. Mai.

e.— Der Beamtenausſchuß der Deutſchnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Elberfeld, hat einſtimmig folgende Entſchließung gefaßt:

„Der Vorſtand der deutſchnationalen Beamtenſchaft E. V. in Berlin wird erſucht, an die deutſchnationale Reichstagsfraktion die Bitte zu richten, folgenden Antrag im Reichstage ſchleunigſt einzubringen: Der Reichstag wolle beſchließen:

1. Der Erlaß des Reichsverkehrsminiſters vom 27. Dezember 1920, betreffend die Zurruheſetzung der Eiſenbahnbeamten, welche das 65. Lebensjahr überſchritten haben, iſt ſofort aufzuheben und die auf Grund desſelben bereits ausgeſprochene Zurruheſetzung von Eiſenbahnbeamten rückgängig zu machen, weil er a) dem Reichsgeſetze vom 12. Mai 1907 widerſpricht und bei ſeiner Ausführung die Beſtimmungen dieſes Geſetzes nicht beachtet worden ſind, b) nicht auf alle in Betracht kommenden Beamten gleichmäßig angewendet worden iſt und zu unberechtigten Ausnahmen geführt hat.

2. Die einheitliche Regelung der Ruhegehälter der in den Ruheſtand tretenden Reichs- und Länderbeamten entſprechend dem der Beſoldungsordnung vorangeſtellten Grundſatze: „daß die Reichsbeamten nicht ſchlechter geſtellt werden ſollen als die Länderbeamten und umgekehrt", unverzüglich herbeizuführen."

e.— Spielplan des Stadttheaters. Sonntag, den 22. Mai, nachm., geſchloſſen. Abends 7¼ Uhr: „Im weißen Rößl". (Auß. Abonn. Mittl. Pr.) Montag, 7¼ Uhr: Uraufführung „Herrat". (Vorſt. f. d. Deutſchvölk. Schutz- u. Trutz-Bund. Kartenverk. d. d. Geſchäftsſt.) Dienstag, 7¼ Uhr: Abſchiedsvorſt. f. Sybil Vane: „Adam, Eva und die Schlange." (39. Dauerk.-Vorſt. A. Mittl. Pr.) Mittwoch, 5 Uhr: Ringzyklus 3. Vorſt. Zweiter Tag: „Siegfried." (Gr. Pr.) Donnerstag, 7¼ Uhr: „Toska." (40. Dauerk.-Vorſt. B. Gr. Pr.) Freitag geſchloſſen. Samstag, 7¼ Uhr: „Judith". (Auß. Abonn. Mittl. Pr.) Sonntag, den 29. Mai, nachm., geſchloſſen. Abends 7¼ Uhr: Abſchiedsvorſt. f. Erwin Steib und Robert Korſt: „Toska". (Auß. Abonn. Gr. Pr.) Montag, 30. Mai, 5 Uhr: Ringzyklus 4. Vorſt. Dritter Tag: „Götterdämmerung". (Abſchiedsvorſt. für Heinr. Moscow. Gr. Pr.)

Barmen, 21. Mai.

b.— Reviſion landwirtſchaftlicher Betriebe. In nächſter Zeit werden die techniſchen Aufſichtsbeamten der rheiniſchen landwirtſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaft Reviſionen landwirtſchaftlicher Betriebe vorzunehmen. Da die bisherige Reviſionstätigkeit gezeigt hat, daß die Unfallverhütungsvorſchriften noch lange nicht die genügende Beachtung gefunden haben, werden die Landwirte in ihrem eigenſten Intereſſe daran erinnert, ihre Maſchinen und beſonders die baulichen Einrichtungen (Leitern und Scheunengerüſte) den Unfallverhütungsvorſchriften entſprechend herzurichten. Es iſt bekannt geworden, daß der Genoſſenſchaftsvorſtand für die Folgezeit ſich gezwungen ſieht, von ſeinem Strafrecht einen ausgedehnten Gebrauch zu machen, weil nach den bisherigen Erfahrungen dieſes Mittel nicht zu umgehen iſt, um die Unfallverhütungsvorſchriften wirklich möglichſt raſch und vollſtändig einzuführen und ihnen überall die erforderliche Beachtung zu verſchaffen.

b.— Spielplan des Stadttheaters. Sonntag, den 22. Mai, nachm. 2½ Uhr: „Undine". (Vorſt. f. d. Kaufm. Verein. Kein Kartenverk.) Abends 6½ Uhr: „Die luſtigen Weiber von Windſor". (Außer Abonn. Gr. Pr.) Montag, 5 Uhr: Ringzyklus 3. Vorſt. Zweiter Tag: „Siegfried". (Gr. Pr.) Dienstag, 7¼ Uhr: „Der Troubadour". (39. Dauerk.-Vorſt. A. Gr. Pr.) Mittwoch, 6 Uhr: Abſchiedsvorſt. f. Albert Fiſcher: „Don Carlos, Infant von Spanien". (10. Vereinsdauerk.-Vorſt. Mittl. Pr.) Donnerstag, 7¼ Uhr: Abſchiedsvorſt. für Erika Beilke u. Arthur Malkowsky: „Judith". (40. Dauerk.-Vorſt. B. Mittl. Pr.) Freitag, 7¼ Uhr: „Mignon". (Vorſt. f. d. Kaufm. Verein. Kein Kartenverk.) Samstag, 5 Uhr: Ringzyklus 4. Vorſt. Dritter Tag: „Götterdämmerung". (Gr. Pr.) Sonntag, den 29. Mai, nachm., geſchloſſen. Abends 7¼ Uhr: „Im weißen Rößl". (Außer Abonn. Mittl. Pr.) Montag, den 30. Mai, geſchloſſen.

Letzte Telegramme.

Rückerſtattung der Ausfuhrabgaben durch das Reich.

WTB. **Berlin**, 20. Mai. Die Maßnahmen, die ſich aus der Annahme des Ultimatums ergeben, werden zurzeit von der Reichsregierung beraten. Bei den großen techniſchen Schwierigkeiten, die namentlich hinſichtlich der die Ausfuhr betreffenden Waren zu überwinden ſind, iſt es ſelbſtverſtändlich, daß endgültige Entſcheidungen noch nicht getroffen werden konnten. Mit einer gewiſſen Unſicherheit wird deshalb vorerſt leider gerechnet werden müſſen. Als ſicher kann jedoch geſagt werden, daß diejenigen Beträge, die in Zukunft von den einzelnen Ententeſtaaten vom Ausfuhr-Gegenwert der deutſchen Ausfuhr erhoben werden, den Exporteuren durch das Reich in Papiermark erſtattet werden. Im übrigen beſteht für die an der Ausfuhr beteiligten Geſchäftskreiſe kein Anlaß, in ihren geſchäftlichen Maßnahmen Zurückhaltung zu üben, denn ſoweit es in Ausführung des Ultimatums etwa erforderlich ſein ſollte, auch deutſcherſeits Teile der Ausfuhrgegenwerte zu erfaſſen, werden dieſe Beträge in Papiermark zurückerſtattet werden. Es wird überdies, wie es bei der ſogenannten „ſozialen Ausfuhrabgabe" geſchehen iſt, eine den wirtſchaftlichen Bedürfniſſen entſprechende Uebergangszeit eingerichtet für ſolche Auslandsgeſchäfte, die vor dem Inkrafttreten der Abgabe in handelsüblicher Weiſe und mit handelsüblichen Friſten abgeſchloſſen worden ſind.

Keine britiſchen Verſtärkungen nach Oberſchleſien.

WTB. **London**, 20. Mai. Reuter erfährt, daß die Meldung deutſcher Blätter, zwei britiſche Regimenter der rheiniſchen Beſatzungsarmee hätten Befehl erhalten, nach Oberſchleſien zu gehen, der Begründung entbehre. In London eingetroffene Telegramme hätten bewieſen, daß eine Notwendigkeit der Anweſenheit dieſer Truppen nicht vorliege, da die Gefahr des Zuſammenſtoßes von polniſchen Inſurgenten und Deutſchen anſcheinend beſeitigt ſei.

Die abgelieferten Eiſenbahnfahrzeuge.

WTB. **Berlin**, 20. Mai. Von dem während des Krieges von Deutſchland in den alliierten Ländern erbeuteten Eiſenbahnmaterial hatte die Reparationskommiſſion als erſte Abſchlagszahlung die Uebergabe von 5000 Wagen bis zum 15. Mai ds. Js. gefordert. Nun ſind bis 14. Mai an Belgien 3419 Staatswagen und 61 Privatwagen, an Frankreich 1492 Staatswagen und 113 Privatwagen, zuſammen alſo 5085 Fahrzeuge, zurückgegeben worden.

Ein Verbrecher-Ehepaar auf der Flucht erſchoſſen.

Eiſenach, 20. Mai. Ein aufſehenerregender Vorfall hat ſich geſtern im Hofe des hieſigen Amtsgerichtsgefängniſſes zugetragen. Seit einiger Zeit war hier ein Ehepaar Meinſchein wegen verſchiedener Verbrechen eingekerkert. Geſtern verſuchten die beiden Perſonen, als ſie über den Flur des Gefängniſſes geführt wurden, zu entfliehen. Eine Gefängniswärterin eilte ihnen nach und erreichte ſie auf dem Gefängnishof. Da die Fliehenden trotz mehrfachen Zurufs nicht ſtehen blieben, gab die Wärterin einige Schüſſe ab, wodurch der Mann und die Frau ſofort getötet wurden.

leiden hatte, mag ſchon damals die ſtumpfe Gewöhnlichkeit ſich in ihrer Art gegen das Genie gewehrt haben.

Die Selbſtbildniſſe lehren uns, wie Dürer ausſah, wie er auszuſehen wünſchte und welche Vorſtellung er ſich von ſeinem Weſen gebildet hatte. Schon, daß er ſich ſo oft porträtierte, deutet auf ein Selbſtgefühl, das, nicht auf Stand, Macht oder Vermögen gegründet, die Hülle des eigenen Weſens mit geſteigerter Teilnahme beobachtet. Barttracht, Kleidung und Haltung verraten, daß er ſich in der Erſcheinung auszuzeichnen trachtete. Es war nicht Brauch, ſolche langen, ſorgſam gedrehten Locken zu tragen, wie ſie in dem Bildnis von 1500 zur Schau geſtellt ſind. Die frühen Bildniſſe laſſen eine leicht verletzliche Seele ahnen, die ſich verſchließt und abwendet, doch, ihrer Ueberlegenheit und Beſonderheit dumpf bewußt, begrüßt werden möchte, bei geringer Hoffnung, daß ſie verſtanden würde. In dem Porträt von 1500 blickt uns ein Mann in die Augen, der ſich höchſt feierlich nimmt. Das Idealſchema des männlichen Typs las er dem eigenen Antlitz ab oder trug dies Schema in ſein Bildnis ein.

Der Anerkennung bedurfte Dürer, einer Beſtätigung ſeiner Außerordentlichkeit im Urteil und Verhalten ſeiner Mitbürger. Seine ſittlich ver- Natur konnte aus unruhevoller Einſamkeit erlöſt werden durch Dank, Wirkung und Erfolg. In den Briefen aus Venedig iſt Dürer jung genug, den Beifall mit geſundem Hunger zu genießen. Freilich iſt der faſt übermütige Jubel gemiſcht mit Reiſeluſt und Freude an ſüdlicher Sonne. In Venedig war der deutſche Maler eine Ausnahme und erregte Aufſehen. In der Heimat drückten die Standesfeſſeln und waren nur ſchwer und langſam zu löſen.

Die ſteigende Schätzung ſeiner Fähigkeiten, namentlich aber das Bewußtſein, kraft ſeiner perſönlichen Gaben zu der hohen und verehrten Schicht des Geiſtesarbeiters zu gehören, gab ſeinem Auftreten eine neue Sicherheit und Freiheit, machte ihn umgänglich und liebenswürdig, ſo daß er in den Niederlanden überall leicht Zugang fand. Die Sonne des Ruhmes verſcheuchte die Verſchloſſenheit, die ſeine Jugend überſchattet hatte.

Thalia-Theater Elberfeld.

„Der arme Jonathan." Operette von Karl Millöcker.

Aus der Glanzzeit der alten Operette klingt die leiſe ins Ohr ſich ſchmeichelnde Walzerweiſe vom armen Jonathan. Der Stoff mit ſeinem Austauſch Reich-Arm iſt zwar heute etwas abgeſtanden und zählt nicht zu den beſten der Millöckeroperetten, aber die Muſik wiegt das reichlich auf. Ihre Melodien blühen unverwelklich und haben von ihrer Zündkraft nichts verloren. Wo iſt der Operettenkomponiſt, der ſich heutzutage die Mühe macht, einen Aktſchluß zu ſchreiben vom Werte des Potpourri-Finales? Wer hat heute, in der Zeit des Operetten-Epigonentums, noch die muſikaliſche Eigenart, einen „Jonathanwalzer" hinzulegen? Sehr zu begrüßen iſt es jedenfalls, daß die rührige Leitung des Thaliatheaters ihre Ziele höher ſteckt, indem ſie die klaſſiſche Operette mit beſonderer Mühe pflegt. Uebrigens iſt der Jonathan Tripp eine Glanzrolle des Direktors Emil Bauer. Er ſpielt ihn echt menſchlich, ohne die leidige Poſſenreißerei, andererſeits auch ohne übertriebene Rührſeligkeit. Auch die feine Art, wie er den Walzer ſingt, zeigt den Künſtler von Geſchmack. Die Wirkung blieb denn auch nicht aus und das Publikum lohnte die Leiſtung verſchiedentlich durch beſonderen Beifall. Die flotte frohlaunige Gretl Berndt ſtand ihm als Molly mit ihrem ſprühenden Temperament beſtens zur Seite. Hugo Wieſer gab in der Partie des Vandergold Gelegenheit, ſeinen prächtigen Naturtenor zu zeigen — auch ſeine Mittellage hat volle Töne — und Berti Grädener war eine elegante und geſchmeidig ſingende Harriet. Auch Fred Liberté hatte als Nowalsky beſonderen Beifall. Kapellmeiſter Schweiger dirigierte die Millöckerweiſen lockend und leichtblütig.

K.—

Die Rheinlandfahrt des Berliner Lehrer-Geſangvereins. In Eſſen, wo der Berliner Lehrergeſangverein auf ſeiner rheiniſchen Sängerfahrt den erſten Halt machte, fand er einen begeiſterten Empfang. Der ihm zu Ehren vom Rheiniſchen Sängerbund in Eſſen veranſtaltete Sängerkongreß ſah den großen Saal des ſtädtiſchen Saalbaues bis auf den letzten Platz gefüllt. In den Reden wurde hervorgehoben, welche Bedeutung dem Beſuch des Berliner Lehrergeſangvereins für die Stimmung im beſetzten Gebiet zukomme. Er werde auch manche Verſtimmung im Rheinland gegen Berlin auslöſchen. Oberbürgermeiſter Luther begrüßte die Berliner Gäſte namens der Stadt und ſchloß mit einem Hoch auf das deutſche Vaterland, worauf die Verſammlung begeiſtert „Deutſchland, Deutſchland über alles" anſtimmte. Der erſte Vorſitzende des Berliner Geſangvereins, Brauner, dankte in bewegten Worten. — Das Konzert des Vereins bedeutete einen einzigartigen Erfolg für die Berliner Gäſte, die ſich immer wieder zu Zugaben verſtehen mußten.

Aus Bochum wird berichtet: Der Berliner Lehrergeſangverein hat am Donnerstag abend das vom hieſigen muſikaliſchen Publikum mit lebhaftem Intereſſe erwartete Feſtkonzert im Schützenhofe gegeben. Oberbürgermeiſter Graff und Stadtrat Stumpf bewillkommneten die Berliner Gäſte namens der Stadtverwaltung aufs herzlichſte. Mehr als 2000 Hörer lauſchten im feſtlich geſchmückten Saale voller Inbrunſt den unter Profeſſor Rüdels idealer Leitung wundervoll gebotenen Gaben der Sänger und hatten beſondere Freude an den für Männerchor bearbeiteten Volksweiſen. Es herrſchte nur eine Stimme des Lobes. Der Bochumer Männergeſangverein „Schlägel und Eiſen", den kürzlich die Wuppertaler zu Gaſt hatten, grüßte die Berliner Gäſte mit dem Vortrage der Weihe des Geſanges von Mozart.

Das Düſſeldorfer Konzert des Berliner Lehrergeſangvereins iſt ohne Angabe von Gründen von der Beſatzungsbehörde verboten worden.

Vermiſchtes.

Einſteins Auftreten als Violiniſt.

Neuyork hat Einſtein, den es ſo begeiſtert feierte, nicht nur als großen Gelehrten und als eifrigen Vorkämpfer des Zionismus, ſondern auch noch in einer anderen Eigenſchaft kennen gelernt: als Violiniſten. Nach den Mitteilungen der Zeitungen ſoll er nämlich in einem Wohltätigkeitskonzert mitgewirkt haben, indem er ein Solo auf der Geige ſpielte. Man rühmt ſeine Fähigkeiten als Violiniſt und Klavierſpieler und betont, daß er keinen eigentlichen Unterricht gehabt habe.

Der Champion im Pfeifenrauchen.

Ein Wettbewerb im Pfeifenrauchen hat dieſer Tage auf der Londoner Tabakausſtellung ſtattgefunden. 63 Rauchkünſtler hatten ſich zuſammengefunden. Es wurde eine Dauerleiſtung gefordert, und zwar ſollten diejenigen preisgekrönt werden, die ein Achtel Unze Shagtabak die längſte Zeit brennend erhielten. Nach den erſten 15 Minuten ſchieden zahlreiche jüngere Raucher aus. Eine Stunde und 15 Minuten nach dem Augenblick, in dem der Befehl zum Anzünden gegeben worden war, ſahen nur noch drei Raucher an den Tiſchen. In den nächſten 10 Minuten mußten noch zwei den Kampf aufgeben. Allein auf dem Platze blieb noch ein Mr. Woodcock aus Walthamſtow, der noch nach einer Stunde und 20 Minuten vergnügt den Rauch von ſich blies. Er erklärte zwar, daß er den 1907 aufgeſtellten Rekord von 2 Stunden 12 Minuten brechen würde, aber da er ſo wie ſo den erſten Preis gewonnen hatte, gab er ſchließlich mit 1½ Stunde ſeine Rauchtätigkeit auf. — Welch edle, Geiſt und Körper fördernde Wettkämpfe gibt es doch!

Dieſe Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptſchriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Redakteure: Für den politiſchen Teil: W. H. Tölke; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber: ſämtlich in Elberfeld. — Eigene Berliner Schriftleitung Unter den Linden. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

PERGENOL PASTILLEN
und [illegible] Tabletten
SCHUETZEN vor ERKÄLTUNG-HUSTEN HEISERKEIT und GRIPPE.
bei Kopfschmerz
Citrovanille
Erhältl. in Apotheken.
b576

Samstags Angebote

Damenkonfektion

Waſch-Bluſen aus gutem Batist u. Voll-Voile in hübschen mod. Fassons . 98.00, 69.00, 59.00,	29.50
Falten-Röcke aus gutem Wollstoff, moderne bunte Streifen 115.00,	88.00
Waſch-Kleider aus weiß. u. farb. Batist u. Voll-Voile, hübsche jugendl. Form., 185.00, 145.00, 98.00,	78.00

Haushaltwaren

Obſt-Service, echt Porzellan, 7teilig, Rosendekor	26.00
Kuchenſatz, echt Porzellan, 7teilig, Rosendekor	19.50
Salatſchüſſel, echt Porzellan, hübsch dekoriert, groß	3.75
Kinderbecher, echt Porzellan, dekoriert	1.65

Seifen

Apotheker Doering-Seife 3 Stück 11.00 . . . . 1 Stück	3.75
Nora-Badeſeife 3 Stück 14.00 . . . . 1 Stück Alleinverkauf für Elberfeld und Barmen.	4.75
Reine Salmiak-Terpentin-Seife für Wollwäsche u. zarte Gewebe, 10 St. 33.00, 1 St.	3.40
Nichttropfende Tafelkerzen Stück 1.45, 1.10,	75 ₰

Gute Haarnetze echtes Menschenhaar, große Form

Haubennetz . . . . 1.60, **doppelt**	2.75
Stirnnetz	2.50

Elegante Herren-Stiefel gute Qual., mit und ohne Lackkappe, 165.00

Waſchſtoffe

Bedruckte Batiſte in hübschen Mustern Meter 12.75,	9.50
Gewebte Dirndl-Stoffe in aparten Karos Meter 23.50, 17.50,	12.75
Dirndl-Muſſeline, Woll-Imitat., die große Mode . . . . Meter 19.50, 17.50,	14.50

Haushaltwaren

Taſſen, echt Porzellan, dekoriert . . . . Paar	3.50
Waſſerkeſſel, rein Aluminium, 4 Ltr. Inhalt, unbordiert, schwere Ware	49.75
Teigſchüſſel, rein Aluminium, 28 cm	19.75
Teigſchüſſel, rein Aluminium, 36 cm	29.50

Leonhard Tietz A.-G., Elberfeld

Maßanfertigung.

Korſetts, prima Verarbeitg., werd. aus alten u. neuen Stoffen ſchnell u. preiswert angefertigt.

Korsetthaus Frieda Simon,

Elberfeld, Neumarkt 8. 1478

Nähgarn,

[illegible], Holzroll., Sternchen, Handgarn, nur beſte Qualität, zu billige Tagespreiſe. †

Brackelsberg, Barmen

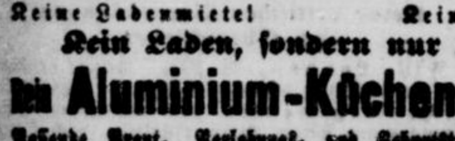
Gewerbeſchulſtraße 87.

Keine Ladenmiete! Kein Perſonal!

Kein Laden, ſondern nur Lager!

Rein Aluminium-Küchengeräte.

Paſſende Braut-, Verlobungs- und Geburtstags-Geſchenke!



4 3 2¼ 1¼ Ltr.

Dieſer Satz in Ia Qualität zu **90** Mk.

Dieſer Satz mit gleichem Inhalt zu **90** Mk.

Herdkessel

mit kupfernem Unterteil, Ia vernickelt, von Mk. **135** an.

Ia Wasserkessel

von ca. 8-Ltr.-Inhalt zu Mk. **45**

4-Ltr.-Inhalt zu Mk. **50**

Erstklass. Kaffeemühlen von Mk. 85 an

Spezial-Aluminiumhaus

W. Preebsting,

U.-Barmen,

Nur Grote- u. Elberfelderſtraßen-Ecke.

Telephon 1002.

Man bittet auf genaue Adreſſe zu achten.

Für jeden Keſſel volle Garantie!

Lagerbeſuch lohnend! 806 Kein Kaufzwang!

Großer Preis-Abbau! Schnür-riemen-Nadeln

ſchwarz lackiert, von 0,10 mm Blechſtärke, 9734a

Mk. 12.— das Kilo.

Gustav Müller & Co., Barmen

Weſtkotterſtraße 28/30. Fernſprecher 4832.

Neue

Haargarnteppiche

: Läufer :

Vorlagen

Künstlerstoffe

und Decken

sind in meinem Schaufenster (Herzogstraße) ausgestellt!

Ph. Freudenberg

Wall und Herzogstr. **Elberfeld** Wall und Herzogstr.

Der Eingang Herzogstraße ist geöffnet.

17

Prima Qualitäts-**Betten,** hochfein. rot, prima federdicht Daunenköper. Großes 1½schläfrig. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 16 Pfd. prima füllkräftigen, weichen Federn gefüllt, zusammen nur [illegible] Mk.; mit zartweichen Halbdaunen nur [illegible] Mk.; mit ½weiß. Halbdaunen [illegible] M.; mit reinweiß. Halbdaunen [illegible] M.; mit reinweiß., erstklass. geschlissenen Halbdaunen mit Daunendecke [illegible].

Bettfedern Halbdaunen — Daunen, je nach Qualität 14.50, 17.25, 19.50, 24.50, 29.50 bis 95.— Mk. Nur beste, auserlesene, staubfreie Qualitäten. Nicht gefallend Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschr. Porto u. Verp. gratis.

Betten-Bettfedern-Engros-Detail-Versand A. & H. [illegible], Kassel 119.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiſerſtraße Nr. 50.

Magenleidenden

empfehlen wir: 1192

Wörishofener Original Magentee allein echt

Wörishofener Kräuterhaus

Elb., Turmhof 4. In ganz Westdeutschl. vertreten.

Für die Reiſe!

Touriſten-Anzüge nach Maß, aus guten Wollſtoffen, mit Kniehoſen [illegible].— Mark, Straßenanzüge nach Maß [illegible].— Mark. [illegible] zu den bekannt billigen Preiſen. †

[illegible], General-Vertreter von [illegible] Tuchfabriken, Barmen, [illegible] Nr. 2.

Geſtreifte

Markiſen und Verandatücher

mit u. ohne Eiſen od. Holzkonſtruktion.

Waſſerdichte

Waggon-, Wagen- u. Pferdedecken

Schiffsdecken und Zelte

aus Ia Segeltuch impr., aus nur beſter Qualität und beſter Verarbeitung.

Heinrich Kenntemich, Lennep

Decken- und Zeltefabrik. — Telefon 562.

Zimmer- und Küchenſtühle

in unübertroffener Ausführung ſofort ab unſerem Fabriklager Barmen lieſer

Stuhlſitze (Marke Fiſch.)

Verkauf auch einzeln an Private.

Barmer Holzwaren-Induſtrie

Barmen, Allee 299/11. Telephon 4237.

Gelegenheitskäufe

stets am Lager

in Brillanten, Uhren u. Goldwaren. Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren (neue und gebrauchte). Mache besonders aufmerksam auf Gold-Plaque-Herren-Uhren mit Sprungdeckel, für Haltbarkeit 10jährige Garantie. Schöne Brillantringe, Brillantanhänger, Brillant-Ohrringe, goldene Herren- und Damen-Ketten, goldene Armbänder, silberne u. versilberte Bestecke, silberne und Alpaka-Taschen, Zigaretten-Etuis, Schirmgriffe, Ringe, Ketten und sämtliche Goldwaren, wie schon lange bekannt, alles sehr billig u. unter Garantie.

Goldene Trauringe, massiv, gesetzlich gestempelt, stets in allen Größen vorrätig.

Gold, Silber, Uhren nehme in Zahlung!

Kein Laden!

J. Leeser, Elberfeld

nur Grünstr. 29, I. Stock.

Fernruf 527.

Volkswirtſchaft, Handel und Induſtrie.

Zur Fahrzeugſteuer.

Handelskammer zu Düſſeldorf veröffent- folgende Erklärung zum Entwurf einer eugſteuer:

ter den gegenwärtigen Verhältniſſen wird große Anſtrengungen, vor allem im rheiniſch- äliſchen Induſtriegebiet, machen müſſen, um ndſtraßen auszubeſſern und inſtand zu hal- Bei dieſer Sachlage erklärt ſich die Handels- r zu Düſſeldorf bereit, einer an ſich wünſchten Beſteuerung notwen- Verkehrsmittel zuzuſtim- und der Fahrzeugſteuer grundſätzlich zu widerſprechen. t aber voraus, daß dann eine ſolche Steuer s Gebiet des ganzen Landes gleich iſt und eſſen auch die ſeinerzeit mit Hilfe der De- machungs-Verordnung eingeführte Sonder- rung von Kohlenfuhrwerken im rheiniſch- liſchen Induſtriebezirk wegfällt.

ſe Sonderbeſteuerung wurde den rheiniſchen weſtfäliſchen Induſtriellen mit der Begrün- aufgelegt, daß Handel und Induſtrie mit Kohlenfuhren den troſtloſen Zuſtand der ſtraßen im Kohlengebiet und darüber hinaus geführt hätten. Es iſt an ſich richtig, daß riekohlen und — wie wir ausdrücklich be- n — auch der Hausbrand vieler Städte hr jahrelang mit Kraftwagen mit unzweck- ger Bereifung, oft in kleinen Laſtzügen, de- n für die Landſtraßen ſchädlicher Zugwagen annt war, herbeigeſchafft werden mußten, ie ungeheuren Mehrkoſten und Beläſtigungen Kohlenbeförderung haben Induſtrie- und brandverbraucher nur der Not gehor- d auf ſich genommen, weil die Eiſenbahnen ber verſagten oder für den Kohlenverſand ahverkehr ebenſowenig benutzt werden durf- wie die Schiffahrt.

e die geplante Fahrzeugſteuer wirken wird, ch aus dem vorgelegten Geſetzentwurf leider beurteilen, da er weder eine Überſicht über egekoſten in den einzelnen Provinzen, noch Ertragsberechnung enthält, und da den Pro- n geſtattet werden ſoll, die Sätze der geſetz- Fahrzeugſteuer bis auf das Dreifache zu er- . Einer beſonderen Prüfung bedarf die Vor- , nach der die Fahrzeugſteuer auch denen gt werden ſoll, die beſondere Wegeunter- ſichten und Wegebauvorausleiſtungen zu haben.

Beſtimmung, wonach die Provinzen die zeugſteuer mit Genehmigung zweier preußi- Miniſter bis auf das Dreifache der ſtaatlichen erhöhen können, erſcheint auf den erſten billig, da auf dieſe Weiſe die beſonderen hältniſſe und Wirtſchaftsverhältniſſe der n Provinzen berückſichtigt werden können, der Ertrag der Steuer im allgemeinen ovinzen und ihren Kreiſen zufällt, in denen hoben wird; jedoch iſt zu berückſichtigen, 0 vom Hundert des Steuerertrages einem en Ausgleichsfonds zufließen, und nicht t, ob aus dieſem den Provinzen, die un- Mehrlaſten in Wegebauten zu tragen ha- Beträge erſtattet werden, die den Steuer- ungen entſprechen.

ie deutſchen Obligationen.

. Stockholm, 19. Mai. Im „Svenska Dag-" befaßt ſich Profeſſor Guſtav Caſſel mit der der Unterbringungsmöglichkeiten für die Deutſchland auszuſtellenden Kriegsentſchädi- obligationen. Caſſel meint, daß die neu- en Länder, die bei der Aufſtellung der hpläne nicht gefragt worden ſeien, nun ſehen n, wie Frankreich mit aller Macht das ſche Wirtſchaftsleben ſchwächen ie fetteſten Stücke von den Anleihe- en in ſeine Hände bringen e, und offenbar kein Intereſſe habe, dieſe tionen zu erwerben. Das wäre ſeiner ng nach auch nicht günſtig, weil die Neu- dadurch in die militariſtiſche Finanzpolitik ntente verſtrickt würden. Es ſei des weite- weifelhaft, ob ſich Amerika in ſtarkem für die Obligationen intereſſieren würde. dies aber doch der Fall, ſo würde es das mit ſich bringen, daß ſich Amerika auch dann e Wiederherſtellung der deut- n Wirtſchaft ſtärker einſetzen müßte. r Hauptſache würden wohl die Entente- er auf ihren Obligationen ſitzen ben. Ihre Mobiliſierung ſei nur dann h, wenn die Ententeländer ſelbſt ihren Erſparniſſen ſolche gationen erwerben. Eine derartige ung könnte natürlich von größtem n ſein, vor allem in Frankreich. Es ſich dann wohl deſſen Luſt, Deutſchlands haft zu vernichten, legen, womit eines der ßten Hinderniſſe für die Wiederherſtellung europäiſchen Wirtſchaftslebens beſeitigt

Fränkiſche Eiſenerze.

nlänglich bekannt iſt, in welcher Notlage un- Eiſenerze verhüttende Großinduſtrie ſich be- . Verſailles hat ihr die wertvolle Lothringer uxemburger Grundlage entzogen. Die ober- e Erzverſorgung, die ohnehin aller Vor- ht nach auf nicht zu lange Zeit dauern wird, rch die feindlichen und polniſchen Machen- n neuerdings trotz oder gerade wegen der abſtimmung in Frage geſtellt, und der Bezug iſcher Erze hängt mehr und mehr, ſeitdem illes uns auch noch die Schiffe genommen n Belieben des uns größtenteils feindſelig ten Auslandes. Kein Wunder, daß unſere rie ein ſehr ſchwarzes Zukunftsbild vor ſteht.

n Hoffnungsſtrahl ſcheint jetzt aber aus , von der fränkiſchen Alb, zu kommen. Auf Nordſeite in einem Gebiet, das, von den n Nürnberg, Bamberg und Bayreuth be- eine Art Dreieck bildet, hat man in etwa 470 Meter Höhe Brauneiſenſteinlager feſtgeſtellt, deren Erzgehalt, wie es heißt, ſelbſt hochgeſpannte Erwartungen nicht enttäuſchen ſoll. Auf einer Fläche von nicht weniger als 100 000 Hektar ſollen ſich die durchſchnittlich 5 Meter ſtarken Lager befinden. Von altersher hat man hier ſchon Erz in geringen Mengen gewonnen, auch Ockergrund mit viel Eiſengehalt. Angeſichts der Not der Induſtrie hat man jetzt, wie man es ja auch im Fichtelgebirge im Gebiete des alten Goldbergbaues getan, die Lagerſtätten ziemlich eingehend erforſcht. Der ſtark ſchwankende Eiſengehalt liegt zwiſchen 30—50 Prozent. Der Gehalt an Phosphat iſt nicht ſehr groß, höher jedoch der an Kieſelſäure. Stellenweiſe tritt der Eiſenſtein unmittelbar zutage, meiſtens aber liegt er 1—20 Meter unter Tage. Man könnte alſo Verſuche zunächſt mit dem Tagebau machen. Teilweiſe kommt das Erz in Brocken vor, teils iſt es von mulmiger Beſchaffenheit. Schätzungen über die vorhandenen Vorräte ſind naturgemäß immer recht ſchwankend. Auf Grund von vorſichtigen Erwägungen neigt man aber zu der Anſicht, daß es ſich um Vorkommen in Höhe von etwa 100 Millionen Tonnen handelt, eine Menge, die den Abbau lohnen würde. Da das Deckgebirge durchweg aus Sand oder Lehm beſteht, würde man mit dem Abbau wohl keine größeren Schwierigkeiten haben und ähnlich wie im mitteldeutſchen Braunkohlenbergbau Abraumbagger verwenden können.

Man würde die Erze zunächſt zur Verhüttung nach den näher gelegenen Gebieten in Bayern ſelbſt, in Böhmen und dann auch nach Oberſchleſien ſchaffen können. Man ſollte möglichſt die deutſche Induſtrie berückſichtigen und lieber an eine Verſorgung tſchechiſcher Werke, aus welchem Lande der Deutſche nichts Gutes zu erwarten hat, nicht denken. Von großer Wichtigkeit wäre die Verſorgung Oberſchleſiens, weil dieſes von ſeiner Erzgrundlage, ſoweit es nicht eigene Erze verwenden kann, zu weit entfernt iſt. Wenn die Kanaliſierung des Main und der Werra durchgeführt würde, dürfte man ſpäter an eine Verſchiffung nach dem Ruhrbezirk denken können. Von dort könnte man dann im Austauſch Koks beziehen und damit vielleicht eine Grundlage ſchaffen für eine bayeriſche Montaninduſtrie. Der Jura würde den erforderlichen Hochofenkalk liefern. Doch das ſind einſtweilen nur Zukunftsträume. Zunächſt müßten praktiſche Verſuche die Ergiebigkeit der Lagerſtätten und den Gehalt der Erze feſtſtellen.

Generalverſammlungen.

b.) **Hohenzollernhütte A.-G., Emden.** Die in Dortmund abgehaltene Generalverſammlung, in der als einziger Aktionär der Vertreter der Deutſch-Luxemburgiſchen Bergwerks- und Hütten-A.-G. anweſend war, genehmigte den Jahresabſchluß, der einen Verluſtvortrag von 61 308 Mark ergab, wodurch ſich der Geſamtverluſt auf 959 142 Mark erhöht. Nach Mitteilung der Verwaltung bleibt der Betrieb in Emden eingeſtellt.

Admiralspalaſt, A.-G. in Berlin. In der Generalverſammlung waren 2 773 000 Mark Aktienkapital vertreten, davon für die Union-Baugeſellſchaft auf Aktien 1 010 000 Mark, die Indag Induſtrie- und Handels-A.-G. 1 Million Mark und für den Pächter des Admiralspalaſt, Bartuſchek, 581 000 Mark. Nach Vorlage des Berichts, der einſchließlich 450 000 Mark Pacht ſowie der Gewinnanteile einen Rohertrag von 505 770 Mark (im Vorjahre 0) und nach 554 669 Mark (240 520 Mark) Zinſen und 54 947 Mark (59 844 Mark) Abſchreibungen eine neue Erhöhung des Verluſtvortrages um 145 380 Mark (303 679 Mark) auf 2 118 835 Mark (1 973 455 Mark), alſo mehr als die Hälfte des Aktienkapitals, ergibt, kam es zu zweiſtündigen Auseinanderſetzungen. Bartuſchek machte der Verwaltung den Vorwurf, zugunſten der neuen Mehrheitsbeſitzer, die die Forderungen zu 30 v. H. des Buchwertes erworben haben, um in einer etwaigen Subhaſtation das Unternehmen billig an ſich zu bringen, den Stand des Unternehmens ungünſtiger erſcheinen zu laſſen, auch nicht genügend Wiederaufrichtungspläne betrieben zu haben. Die hohen Goldwerte an Gebäuden, Grundſtücken und Inventar träten in der Bilanz nicht genügend in Erſcheinung. Das mit 100 000 Mark bewertete Inventar habe nach eigener Angabe der Verwaltung 6½ Millionen Mark Verſicherungswert; bei 11,7 Millionen Mark Buchwert ſeien Grundſtücke und Gebäude kürzlich von Sachverſtändigen auf 29 bis 33 Millionen Mark geſchätzt worden, und ein vorgelegtes Gebot von 14 Millionen Mark ſei abgelehnt worden. Die Verwaltung rechtfertigte demgegenüber ihre Bilanzierung mit den hohen Unterhalts- und Reparaturkoſten und den ungünſtigen Pachtverhältniſſen, die die Laſten des Unternehmens nicht zu decken vermöchten, und erklärte, daß alle Sanierungsverſuche an der Unmöglichkeit geſcheitert ſeien, mit Bartuſchek zu einer Einigung zu kommen. Schließlich wurde, nachdem eine viertelſtündige Pauſe eingetreten war, in der die neue Gruppe mit der Oppoſition verhandelte, die Jahresrechnung mit 2019 gegen 577 Stimmen genehmigt und mit demſelben Stimmenverhältnis die Entlaſtung an Vorſtand und Aufſichtsrat erteilt. Gegen dieſe Beſchlüſſe gab die Oppoſition Proteſt zu Protokoll.

Ver. Kunſtſeidefabriken A.-G., Frankfurt a. M.-Kelſterbach. Die Generalverſammlung der bekanntlich der Ver. Glanzſtoff-A.-G. in Elberfeld naheſtehenden Geſellſchaft, in der 1 718 000 Mark Aktienkapital vertreten waren, genehmigte den bereits gemeldeten Abſchluß. Ferner wurde beſchloſſen, das Aktienkapital um 8 Millionen auf 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen, ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigten Aktien übernimmt ein Konſortium unter Führung der Filiale der Bank für Handel und Induſtrie in Frankfurt a. M. zu 125 Prozent mit der Verpflichtung, davon 6 Millionen Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 3 zu 125 Prozent anzubieten. Ueber die Verwendung der reſtlichen 2 Millionen Mark neuen Aktien beſchließt der Aufſichtsrat. Auf die Anfrage eines Aktionärs, ob dieſe 2 Millionen Mark neuen Aktien vielleicht zur Einführung an der Börſe beſtimmt ſeien, wurde erwidert, daß man ſich zwar eine Einführung an der Börſe vorbehalten habe, daß man aber hieran noch nicht denke. Wer die erwähnten 2 Millionen Mark neuen Aktien übernimmt, wurde jedoch nicht mitgeteilt.

Geſchäftsberichte.

Aachener und Münchener Feuerverſicherungs-Geſellſchaft. Die Geſellſchaft ſchlägt für die umgetauſchten Altaktien à 1000 Mark 200 Mark pro Aktie gleich 20 Prozent (entſprechend der früheren Dividende von 600 Mark auf die alten Aktien à 3000 Mark) und für die jungen (ſeit 1. Juli 1920 gewinnberechtigten) Aktien à 1000 Mark 100 Mark pro Aktie Dividende vor. (Generalverſammlung 30. Mai.) — Ferner beabſichtigt die Aachener Rückverſicherungs-Geſellſchaft der Generalverſammlung (30. Mai) wiederum eine Dividende von 140 Mark auf die Aktie vorzuſchlagen.

Weſtfäliſche Kupfer- und Meſſingwerke, Lüdenſcheid. Der geſtern bereits angekündigte Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals wird nunmehr dahin vervollſtändigt, daß drei Millionen neue Aktien ausgegeben werden ſollen, ſo daß das Aktienkapital ſich auf 8 Millionen Mark erhöht.

Baumwoll-Aktiengeſellſchaft, M.-Gladbach. Die Bilanz vom 31. 12. 1920 beziffert den Reingewinn auf 223 360 Mark auf 1 Million Aktienkapital. Ueber die Verwendung des Gewinnes werden keine Angaben gemacht.

GA. **Kaliwerke Aſchersleben, Akt.-Geſ., Aſchersleben.** Der Gewinn für das Geſchäftsjahr 1920 beträgt Mk. 8 860 139 (i. V. 23 804 876). An Abſchreibungen werden Mk. 2 616 669 (i. V. 17 661 511) vorgenommen. Aus dem Reingewinn von Mk. 2 616 669 (i. V. Mk. 17 661 511) ſoll eine Dividende von 10 Prozent (i. V. 10 Prozent) und 20 Prozent Sonderausſchüttungen zur Ausſchüttung gelangen und Mk 120 134 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Verwaltung beantragt ferner die Umwandlung der bisherigen Mk. 3 500 000 Vorzugsaktien in voll einzuzahlende Stammaktien, die Ausgabe von Mk. 1 500 000 neuen Stammaktien und von Mk. 30 000 000 neuen 6prozentigen Vorzugsaktien Serie A und an Stelle der umgewandelten bisherigen Vorzugsaktien Mk. 7 000 000 neuen, mit 25 Prozent einzuzahlenden, auf den Namen lautenden 6prozentigen Vorzugsaktien Serie B mit 8fachem Stimmrecht.

Große Kaſſeler Straßenbahn-A.-G. Die Verwaltung beantragt bei einer auf den 14. Juni einberufenen außerordentlichen Generalverſammlung die Erhöhung des Aktienkapitals auf 10 Millionen Mark durch Ausgabe von 5 Millionen Mark 7prozentiger Vorzugsaktien ſowie die Ausgabe von 5 Millionen Mark Teilſchuldverſchreibungen.

Außenhandel.

MTB. **Holländiſche Handelskammer für die Rheinlande.** Köln, 20. Mai. (Drahtb.) In Anweſenheit des niederländiſchen Konſuls wurde heute die niederländiſche Handelskammer für die Rheinlande mit dem Sitz in Köln eröffnet. Seit dem Krieg haben die wirtſchaftlichen Beziehungen zwiſchen den Niederlanden und der Rheinprovinz eine große Ausdehnung erfahren. Die weitere Förderung wird ſich die neugegründete Handelskammer angelegen ſein laſſen.

Abgabefreie Einfuhr deutſcher Waren nach England. TU Frankfurt, 20. Mai. (Drahtb.) Die Vereinigten Handelskammern Frankfurt (Main) und Hanau weiſen darauf hin, daß der Termin für die abgabefreie Einfuhr deutſcher Waren nach England, die vor dem 6. März 1921 beſtellt und für die 20 Prozent des Fakturenwertes ausgezahlt ſind, vom 15. Mai auf den 15. Juni verlängert worden iſt.

Ruſſiſche Warenbeſtellungen. Kopenhagen, den 19. Mai. Kraſſin beſtätigte, daß Rußland in England für 5 Mill. Pfund Sterling und in Deutſchland für 400 Mill. Mk. Waren beſtellt habe. In London werde man verſuchen, eine Organiſation zu ſchaffen, um den Handel mit Rußland zu fördern und ihm die Wege zu ebnen. Die Ausfuhr von Waren aus Rußland werde demnächſt beginnen. Ein engliſches Fahrzeug ſei dieſer Tage in Petersburg eingetroffen und habe dort eine Ladung gelöſcht; gegenwärtig ſei es mit der Einnahme ruſſiſcher Ladung beſchäftigt. Kraſſin ſtellte aufs entſchiedenſte die Meldung in Abrede, daß Lenin die Abſicht habe, nach London zu reiſen.

Die Zinszahlungseinſtellung Chinas. WTB Haag, den 19. Mai. (Drahtb.) In einem heute von der holländiſchen Regierung veröffentlichten Orangebuch wird u. a. mitgeteilt, daß die niederländiſche Regierung bei der chineſiſchen Regierung wegen des Nichtbezahlens der Zinſen und des Kapitals der durch die Deutſch-Aſiatiſche Bank ausgegebenen Obligationen proteſtiert hat. Die chineſiſche Regierung antwortete darauf, daß ſie gern einen Vorſchlag in Erwägung ziehen würde, der zu einer Löſung der Frage führen könnte.

•

Keine Auswanderer nach Holländiſch-Indien. TU Hamburg, 19. Mai. Auf der Tagung des niederländiſch-hanſeatiſchen Wirtſchaftsbundes in Hamburg, wo der ehemalige niederländiſche Kolonialminiſter, Dr. Pleyte, das Wort führte, war auch mitgeteilt worden, daß viele deutſche Arbeiter in den holländiſchen Kolonien Arbeit finden könnten. Theoretiſch iſt das richtig, daß deutſche Arbeitskräfte in Niederländiſch-Indien gern geſehen ſind. Die Wirtſchaftskriſe iſt aber dort genau ſo fühlbar wie überall. In den Blättern wird auch dringend vor der Ueberfahrt nach Java, Sumatra uſw. gewarnt. Arbeitſuchenden Angeſtellten wird aufs dringendſte abgeraten, in die niederländiſchen Kolonien auszuwandern.

Wertpapierbörſe.

Düſſeldorfer Börſe, Freitag, 20. Mai. Kohlenwerte waren durchweg gut behauptet, nur einzelne ſchwere Werte, wie Graf Bismarck und König Ludwig, gaben etwas nach, ferner waren Johann Deimelsberg ſchwächer. Adler wurden zu letzten Preiſen abgegeben. Ein größeres Geſchäft entwickelte ſich in Lothringen-Aktien zu ſteigenden Preiſen, auch Adleraktien lagen feſter. Braunkohlenwerte blieben bei wenig verändertem Kurſe faſt umſatzlos. Für Kaliwerte verſtimmten die angekündigten Zubußen und auch die Kapitalerhöhungen; die Kurſe gaben auf der ganzen Linie nach. Die Umſätze waren nicht nennenswert.

Reichsbankausweis. Berlin, 20. Mai. (Drahtb.) Der Ausweis der Reichsbank vom 14. Mai läßt erkennen, daß die zweite Maiwoche einen nennenswerten Rückfluß an Zahlungsmitteln gebracht hat. Der Umlauf an Banknoten und Darlehnskaſſenſcheinen zuſammen hat ſich diesmal um 455,7 Millionen Mark vermindert, und zwar der Banknotenumlauf um 280,4 Millionen Mark auf 70 834,2 Millionen Mark, der Umlauf an Darlehnskaſſenſcheinen um 175,3 Millionen Mark auf 9292,2 Millionen Mark. Die Anlagekonten haben, wie um die Monatsmitte üblich, eine Vermehrung erfahren, die geſamte Kapitalanlage ſtieg um 1961,2 Millionen Mark auf 58 992,5 Millionen Mark, die bankmäßige Deckung für ſich allein genommen um 1954,1 Millionen Mark auf 58 753,3 Millionen Mark. Auf der anderen Seite nahmen die fremden Gelder um 88,5 Millionen Mark auf 15 068,6 Millionen Mark zu. Dieſe ſtarken Veränderungen ſtehen damit im Zuſammenhang, daß die Verteilung des Gewinnes der Reichsbank für das Jahr 1920 durch die entſprechenden Buchungen (Ueberweiſungen an das Reich, Verfügungen über die Kriegsreſerven und Verſtärkungen des Reſervefonds) vorgenommen wurden. Die Darlehnsbeſtände der Darlehnskaſſen ſind nach der bemerkenswerten Entlaſtung in der Vorwoche weiter von 32 490,7 Millionen Mark auf 29 860,4 Millionen Mark, alſo um 2630,3 Millionen Mark zurückgegangen; dabei handelt es ſich um den Beginn der Rückzahlung größerer Darlehnsbeträge. Die Reichsbank mußte ſo an die Darlehnskaſſen Beträge zurückliefern, ſo daß die eigenen Beſtände der Bank an Darlehnskaſſenſcheinen auf 20 447,8 Millionen Mark abgenommen haben.

Deviſen-Kurſe.

b.) Die Auslandsdeviſen am rheiniſch-weſtfäliſchen Deviſenmarkt gingen im Laufe des geſtrigen Nachmittags bei ſehr regem Verkehr bis etwa auf den Stand zurück, von dem aus ſie geſtern mittag ihre Aufwärtsbewegung angetreten hatten. Die Mark wurde am ſpäten Nachmittag aus Holland mit 4,60 bis 4,70 gemeldet. Gegen Abend wurde an den rheiniſch-weſtfäliſchen Plätzen im freien Verkehr folgende Kurſe genannt: Holland 2137 bis 2145, England [illegible] bis [illegible], [illegible] Neuyork [illegible] [illegible] [illegible] bis [illegible], [illegible] bis [illegible].

Amtliche Kölner Deviſen-Kurſe.

Für drahtliche Auszahlungen	19. Mai Geld Mark	19. Mai Brief Mark	20. Mai Geld Mark	20. Mai Brief Mark
England 1 Pfd. St. =	243.50	244.00	237.2[illegible]	237.75
Frankreich 100 Fr. =	534.9[illegible]	536.05	520.95	[illegible]
Belgien 100 Fr. =	533.45	534.55	516.95	518.05
Holland 100 Gulden =	2182.80	2187.20	2127.[illegible]	21[illegible]
Schweiz 100 Fr. =	1093.90	1096.10	10[illegible].90	10[illegible]
Amerika 1 Dollar =	60.81¼	60.94¾	[illegible]	[illegible]
Italien 100 Lire =	340.15	340.85	327.[illegible]	[illegible]
Dänemark 100 Kr. =	1093.90	1101.10	10[illegible]	[illegible]
Schweden 100 Kr. =	1441.50	1443.[illegible]	[illegible]	[illegible]
Norwegen 100 Kr. =	971.50	973.50	[illegible]	[illegible]
Prag 100 Kr. =	88.40	88.60	87.90	88.10
Spanien 100 Peſ. =	834.15	835.85	814.15	816.[illegible]
Wien, neue 100 Kr. =	17.98	18.02	14.[illegible]	14.[illegible]
Budapeſt 100 Kr. =	29.22	29.28	28.47	[illegible]

Amtliche Berliner Deviſen-Kurſe.

Für drahtliche Auszahlungen	18. Mai Geld Mk.	18. Mai Brief Mk.	19. Mai Geld Mk.	19. Mai Brief Mk.
Holland 100 Gulden =	2147.85	2152.15	2147.85	2152.1[illegible]
Belgien 100 Frk. =	526.95	528.05	521.95	[illegible]
Norwegen 100 Kr. =	946.65	948.45	954.00	[illegible]
Dänemark 100 Kr. =	1103.85	1106.15	1083.90	[illegible]
Schweden 100 Kr. =	1433.55	1436.45	1411.05	[illegible]
Finnland 100 fin. M. =	129.35	[illegible]	127.[illegible]	[illegible]
Italien 100 Lire =	337.65	[illegible]	332.15	[illegible]
England 1 Pfd. St. =	241.00	241.50	238.25	238.75
Amerika 1 Dollar =	60.06¼	60.19¾	59.44	[illegible]
Frankreich 100 Frk. =	529.45	530.55	522.95	524.05
Schweiz 100 Frk. =	1091.40	1093.60	1073.40	1075.60
Spanien 100 Peſ. =	831.65	833.35	811.65	813.35
Oeſterreich 100 Kr. =	— —	— —	— —	— —
abgeſtemp. 100 Kr. =	15.35½	15.39½	14.23	14.27
Prag 100 Kr. =	88.65	88.85	87.90	88.00
Ungarn 100 Kr. =	28.57	28.63	28.47	28.53

GA. **Berliner Deviſenverkehr.** Die Wiederabſchwächung der Deviſenkurſe machte auch heute nachmittag im Freiverkehr Fortſchritte. Holland ging auf 2130, London 237, Neuyork auf 59, Paris auf 522, Schweiz auf 1067 zurück. Der Kurs der Mark wird von der heutigen Neuyorker Börſe wieder etwas höher, mit 1,60, gemeldet.

Warenmärkte.

Bremer Baumwollbörſe. GA. Bremen, 20. Mai (Eig. Drahtb.) Fully middling american, good colour and staple 1 Uhr mittags 17.70, 6 Uhr abends 17.50 Mk. das Kilo.

Hamburger Warenmärkte. GA Hamburg, 20. Mai. (Eig. Drahtb.) Das Geſchäft auf dem Kaffeemarkt nach dem Inland war heute bei behaupteten Preiſen ſehr rege. Die Forderungen aus Braſilien waren wiederum leicht erhöht, ſo daß das Pfund ſich etwa 20 Pfg. höher ſtellte. Die Haltung des Kakaomarktes war feſt bei geringem Umſatz nach dem Inland, jedoch beſſerem Platzgeſchäft. Für Ausland wurde gefordert für Thomé Superior 51 Schilling, Bahia Superior ſchwimmend 50 Schilling 6 Pens für je 50 Kilogramm. Auf dem Reismarkt zog wiederum Reis neuer Ernte bis auf 4,40 das Kilo an. Auch amerikaniſche Sorten waren gut gefragt. Auf dem Getreidemarkt hielt die feſtere Tendenz für Mais an. Es notierten: Mais loko vom Boden 135 bis 140, La Plata Mais Bahnwaggon 126 bis 128, Mai 124 bis 125, Juni 118 bis 120, Juli 112 bis 114 Mark. Mais Mixed loko 119 bis 120 Mark, Mai 116 bis 118. Mais-Futtermehl 86 bis 87 für den Zentner. Hülſenfrüchte etwas höher bei guter Nachfrage.

Hamburg, 20. Mai. (Drahtbericht.)

Silber (ca. 900 fein)	1000/980	Blei ab Hütte	580/560
Silber per Mai	1000/980	Blei (dopp. raff.)	560/530
Silber per Juni	990/970	Zinn Banca Straits	46/45
Silber per Juli	990/960	Zinn deutſch. Min.	—
Zink (Hüttenroh.)	680/660	Kupf. greifb. Kath.	18¼/17¾
Zink per Mai	675/655	Kupfer Raffinade	16/15½
Zink per Juni	660/655	Kupfer Wirebars	1[illegible]/17¾
Zink per Juli	655/650	Queckſilber	75/71
Zink umgeſchmolz.	425/400	Antimon	6¾/6
Blei (Orig.-Hüttenweichblei, dopp. raffiniert) Lager	585/565	Nickel	—
		Aluminium	—
		Elektrolyt	—

Berlin, 20. Mai. (Drahtbericht.)

Raffinade Kupfer	1575/1585	Original-Hütten-Alumin. v. Draht	2635
Original-Hütten-Weichblei	580	Zinn Banca Straits	4675
Original-Hütten-Rohzink (Freiverk.)	675/685	Hüttenzinn	4300
Remalt. Plattenzink	410	Rein Nickel	4050
Original-Hütten-Aluminium	2525	Antimon Regulus	675
		Silber	980/1000

GA London, 20. Mai. (Eig. Drahtb.) 12 Uhr 35: Eröffnungskurs: Kupfer per Kaſſe 75,25, drei Monate 74,75, Zinn per Kaſſe 181, drei Monate 182.

London. (Drahtbericht.)

	19. Mai		20. Mai
Kupfer	74⅝/75⅝	Kupfer	75⅝/75¾
Elektrolyt	—	Elektrolyt	78/77
Zinn	181⅛/182⅛	Zinn	18[illegible]/18[illegible]
Zink	28/28½	Zink	28¼/28½
Blei	24¼/24½	Blei	24½
Silber	33¼/32¾	Silber	33¼/32¾
Gold	1[illegible]/106	Gold	105/106
Beſtſelected	—	Beſtſelected	74⅝/76

Verband der Aluminium-Beſteck-Fabrikanten G. m. b. H. Lüdenſcheid-Hagen i. W. Der Verband hat beſchloſſen, die Preiſe für Beſtecke unverändert zu laſſen. Der auf Lieferungen ins beſetzte Gebiet entfallende Zoll wird von dem Lieferanten im unbeſetzten Gebiet getragen.

Preisermäßigung für Superphosphat. Nach Mitteilung der Zentralgenoſſenſchaft ſteht zum Bezuge landwirtſchaftlicher Bedarfsartikel in Halle für Superphosphat eine Preisermäßigung bevor. Dagegen werden die Preiſe für Stickſtoffdünger mit Wirkung ab 1. Juni erhöht.

Ihre **Verlobung** beehren sich anzuzeigen

Marie Greßner
August Mortsiefer

Barmen, Rödigerstr. 62 — im Mai 1921 — Rosbach, an der Sieg

Danksagung.
(Statt Karten.)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin sage ich allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Calaminus für die trostreichen Worte am Sarge sowie ganz besonders meinen Mitbewohnern und Nachbarn für ihre liebevolle Hilfe u. Pflege meiner lieben Frau, meinen tiefgefühlten Dank.

Wilhelm Korte.

Barmen, Allee 171a. †

Auf der Strecke Barmen-Rittershſ.-Schwelm ſollen rd. 1700,00 m Gleisbettung erneuert werden. Angebotshefte können — ſowie der Vorrat reicht — im Amtsbüro, Zimmer 5 (Stationsgeb. Elberfeld-Hauptbahnhof 2 Stock) zum Preiſe von 10 Mark für das Stück bezogen werden. Bei Anforderung durch die Poſt müſſen 1,20 Mk. poſtfrei eingeſandt werden. Die Angebote ſind verſiegelt und mit der Aufſchrift „Angebot auf Bettungserneuerung Strecke Barmen-Rittershſ.-Schwelm" bis 25. 5. vormittags 11 Uhr an das Eiſenbahnbetriebsamt I. Elberfeld, koſtenlos einzuſenden. Die Eröffnung der Angebote wird zum vorſtehend angegebenen Zeitpunkt in Gegenwart etwa erſchienener Bieter erfolgen. Zuſchlagsfriſt: 4 Wochen. Friſt für die Vertragserfüllung: zwei Monate. a334
Elberfeld, 12. Mai 1921.
Eiſenbahnbetriebsamt 1

Zwangsverſteigerung.
Am Samstag, den 21. Mai 1921, nachm. 4 Uhr, verſteigere ich zu Kohlfurterbrücke — an der Papiermühle — in Gemarkung Wuſterholz ca. 16 Raummeter Brennholz. 13310
W. Amend, Gerichtsvollz. Elberfeld, Breiteſtr. 39.

Verkäufe

Fabrikgebäude
Bendahlerſtr. 8—10, ſof. od. ſpät. unter günſt. Bedingungen zu verk. Näh. Aug. Werner, Barmen, Grafenſtr. 22. Tel. 1430.

Villa,
maſſiv, mit all. Komfort, Vor- u. Hintergarten, in geſchützter Lage mitten in der Stadt, dicht a. Bahnhof Lennep, zu verkauf. Wohnung von 6 Zimm. wird frei gemacht. Ang. u. R 1576 Fil. Remſcheid, Bismarckſtr. 40. 1404

Schreibmaſchine,
erſtkl., Sichtſchr., zu vk. Höſterey, E., Königſt. 104, Teleph. 4283. Hdl. 12886

Gelegenheitskauf!
3—4-Tonnen-
Stoewer-Laſtkraftwagen,
36-40 PS., mit prima engl. Vollgummibereifg., geſchl. Führerhaus ſow. große Ladefl. u. prima Segeltuchverd. Wagen iſt einwandfrei u. ohne die geringſte Verletzg. ſowie poſtzeil. zugelaſſ. Zu beſichtigen bei R. Fiſſeler, Langerfeld, Schwelmerſtraße 93. Tel. 4835. +

Automobile!
Hanſa-Lloyd, 6/20, 4ſitz., Phänomen, 10/30, 6ſitzig, in erſtkl. Ausſt. wie neu, erh. 18. m. G., fahrb. v. Weber, E., Viehhofſt. 21.*

Fahrrad zu vk. Schwarz, Elbf., Flensburgerſtr. 19*

Fahrrad-Gummi
ſowie ſämtliche
Erſatz- und Zubehörteile
für Fahrräder und Nähmaſchinen lief. preiswert
Albrecht Bäumer,
Barmen, Rudolfſtr. 158. Fernſprecher 4710. 1790b

Fahrradgummi,
bek. gute prima Fabrikate. Schläuche extr. pr., v. 16 ℳ an Mäntel, gute Ware, v. 58 ℳ an Stollengebirgsdecke n. 78 ℳ Fahrräder, neu u. gebr., bill. Bohne, E., Marienſtr. 31.*

Musikinstrumente

Prachtv. Pianos ſowie ein hochf. Harmonium ſehr bill. abzug. Schwiebert, Pianoh., B. Altermarkt 8.+

Amerik. Harmonium,
3½ Spiel, 15 Regiſter, herrl. Ton, bill. zu verk. Carl Hurres, Barmen, Lutherſtraße 11. Teleph. Nr. 4061. 9745a

Gitarre, faſt n. gebr., zu verk. Stadlhaus, Elberf., Friedrichſtraße Nr. 38.*

Schönes Wohnhaus
von innen und außen vollſtändig renoviert, in beſter Lage Barmens, 5 Räume können ſofort get. werden, 3 Büroräume frei, unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.
Immob.-Geſchäft A. Maurer, Barmen,
Telephon 2406. †

Sehr ſchönes neues
Haus
mit Garten in Radevormwald zu verkaufen. Intereſſ. bel. ihre Adr. unt. E 2286 an die Geſchäftsſtelle zu richt. 1381

Maſſives Eckhaus
mit Laden, abgeſchloſſ. Hofraum, Toreinfahrt, dicht am Bahnh. Lennep, für jedes Unternehmen geeignet, zu verk. Ang. u. R 1575 Filiale Remſcheid, Bismarckſtr. 40. 1404

Moderner, 2ſtöckiger
Spitzenbetrieb
mit Maſchinen von 8 bis 36 Stichen, iſt preiswert zu verkaufen. Größeres Kapital kann ſtehen bleiben. Betrieb kann daſelbſt weitergeführt werden. — Angebote unter B 69 an die Geſchäftsſt. Barmen, Neuerweg 57. 9754a

Maschinen

Drehſtrom-Motoren,
150, 140, 125, 100 PS. ſowie kleinere von ¼ b. 25 PS, ſehr bill. abzug. M. Hanſen, Ingenieur, Elberfeld, Brückenſtr. 6 Fernruf Nr. 1304. •

Gleichſtrom-Motor,
7,2 PS. Ia Kupferwickl., billig zu verkaufen. †
Wolf Kipp, B., Rödigerſtr. 24/26a. Telephon 3021.

Leitſpindel- u. Revolver-Drehbänke, Shaping-, Bohr-, Schleif- u. Fräs-Maſchinen in mehreren Größen Transmiſſionen zu verk. Beſichtig. erbet. Carl Griesmann ſr., Barmen, Allee Nr. 161. Telephon 775. 132b

Transmiſſionen in all. Größen liefert ab Lager. Carl Griesmann ſr., Barmen, Allee 161. 132b

Faſt neues Fahrrad
bill. zu vk. Hammelmann, Barmen, Allee 212. †

1 Piano, 1 Harmonium,
beide gut erh., preisw. abz. Piano-Bongardt, B., Loh 23

Pianos u. Harmoniums,
neue u. gebr., zu mäß. Preiſen abzug. Reparaturen und Stimmungen werd. prompt, gewiſſenhaft u. billig ausgeführt.
Flügel,
Pianos, Harmoniums, werden wieder auf Miete abgegeben.
Guſtav Weiſchet,
Elberfeld, Königſtr. 23, Telephon 1847. 12894

1 Tafelklavier weg. Platzmangel zu vk. E. Kampe, B., Blumenſtr. 15, II, zw. 12 u. 1.+

Mobiliar

Kol.-Einr., auch get., zu verk. E. Prieſtersbach, U.-Barmen, Auerſtr. 24.*

Verſchied. neue u. gebr.
Geldſchränke
preisw. zu verk. H. Mott & Co., Elberf., Aue 17. Telephon Nr. 2696. *

Eisſchränke, Kühlhäuſer, gebr. u. neu, bill. Weber, Elbf., Viehhofſtraße 21.*

Aeußerſt preiswertes Angebot!
Prachtvolles gebr. echt Nußb.-Speiſe- od. Wohnzimmer, beſt. aus Büfett (innen Eiche), Tiſch, Serviertiſch, Stühle, Paneelbrett, Tiſchchen. Das Z. iſt faſt neu, kompl. für 2800 M. Echt Nußb.-Wohnzimmer, beſt. aus Vertiko, Trumeauſpiegel, Tiſch, 4 Stühle, kompl. für 1200 zu verk. Möbelgeſchäft Brinkmann, Barmen-Rittershauſen, Wichlinghauſerſtr. 31. 529b

Wegen Wegzugs
ins Ausland faſt neues geſchnitztes Speiſezimm., beſt. aus langem Büfett, Kredenz mit geſchliffen. Spiegelauff. u. Ausziehtiſch, ev. auch Stühle zu verk. Beſ. v. 10—12 u. 3 bis 5. H. Werner, Elbf., Kölnerſtraße Nr. 77. *

Günſtige Kaufgelegenheit!
Speiſezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
haben wir in hervorragenden Qualitäten weit unter Preis eingekauft und mit dem denkbar beſcheidenſten Nutzen kalkuliert. 1303 Dieſer Gelegenheitskauf ſollte Reflektanten veranlaſſen, auch für ſpäter ſchon jetzt ihren Bedarf zu decken.
Möbel-Ausſtellung
S. Adler & Co.,
Elberfeld, Hofaue 53.

Hinterm Thalia
Speiſezimm., prima ſüddeutſche Arbeit, mit Ausziehtiſch u. Lederſtühlen unerreicht preiswert. *
E. Neuhaus, Möbelausſtattungen, Elbf., Geſundheitſtr. 9.

Möbel
In hervorrag. Qualit. zu ſtaunend bill. Preiſ.: Speiſezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöb. Koſtenloſe Lag. u. Gar. für gute Verarb. 12918
Alfred Kraus,
Möbel-Haus,
Elberfeld Hofkamp 10

Neue Küche, beſtehend aus Büfett, Anrichte mit Auff., Tiſch, 2 Stühlen. +
Möbel-Lager Schulte, Barm., Bedmannshof 7, im Hof.

Möbelkauf!
Es iſt wahr, daß es kein Kunſtſtück iſt, minderwertige Möbel zu billigen Preiſen zu verkaufen. Daher überzeugen Sie ſich beim Kauf von Angeboten, und vergleichen Qualität u. Preiſe. Durch große Abſchlüſſe u. direkten Einkauf, keine hohen Ladenſpeſen, äuß. Kalkulierung, bei allerbeſcheidenſt. Nutzen, bin ich in der Lage, gute Möbel wirklich billig zu verkf. Einen Teil mein. Lagers gebe ich bis auf weiteres ohne Rückſicht auf den bedeut. höheren Einkaufspreis zu jedem nur eben annehmbaren Gebot ab. Große Auswahl in † echten
Schlafzimmern,
in Mahagoni, Birken, Eichen, Rüſtern etc.
Echt eichene
Herren- und Speiſezimmer,
wofür ich volle Garantie übernehme. Prüfen und vergleichen Sie. Anfertigung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen. Kein Laden. Zahlreiche Refer. Nur Ausſtellungsräume.
Möbel-Selbach,
Barmen, Kl. Flurſtr. 12.

Möbel
Große Auswahl in gediegenen
Speiſezimmern
Herrenzimmern
Eich.-Schlafzimm.
Weißlack-Schlafz.
geſtr. Schlafzimm.
Küchen
Schreibtiſche, Bücherſchränke, Sofas, Chaiſelongues, alles in nur guter Verarbeitung. Keine hohe Ladenmiete, daher extra bill. Preiſe.
Otto Voſſen
Elbf., Grünſtr. 14—16, Möbel-Lager. •

Bettſt. m. Matr. v. 150 ℳ an, Küchen v. 750 ℳ an. Walter, U.-Barmen, Haſpelerſchulſtraße 19a. •

Gebrauchte u. neue
Eisſchränke
in verſchiedenen Größen billig abzugeben. 12919
Kuwiſch & Epke, Elberf., Viehhofſtr. 109.

Rundgebaute Küche
1800, 2200, 2600 u. 3000 M., ſol. Ausf. Möbellag. Höfer, E., Kaiſerſtr. 20*

Mod. Schlafzimmer *
m. gr. Spiegelſchr. Mk. 3300, 3700, 4000, ſol., trock. Ware. Höfer, Möbellag Kaiſerſt 20

Eich.-Schlafz. 5200 Mk.
in ſol. Ausführ. Möbell. R. Höfer, E. Kaiſerſt. 20.*

Gute gebr. Möbel,
vollſt. Betten, Kleidſchr., Waſchk., Nachtk., Bettw., Küchenbüf., Anrichte, Tiſche, Stühle, Herde, Gaskocher, Vertiko, Led.-Tuch- u. Plüſchſofa, r. Plüſchgarn. 850 Mk. an, Sofa, Bauern- u. Serv.-Tiſche, Wohnz.-Stühle, Spiegelkonſ., Schreibt. m. Seſſ., Garderobenſt. ſow. ganze Zimmer kauft man am billigſten im An- u. Verkaufshaus Breithardt, B., Mühlenweg 61. †

Kleiderſchr., Stühle, Kommode zu vk. Mohr, Elb., Cronenbergerſtr. 88, I. *

Gut erh. Möbel:
4 einſchl. Bettſt. m. Mtr., 1 2ſchl. mah. Bettſt. m. M., 3 Waſcht., Kleiderſchrke., Tiſche u. Stühle, 1 br. email. tiefg. Tafelh. m. Nickelt., 1 gr. Küchenſchr., 1 kl. Küchenſchrk., 1 Anr., 1 Etagere bill. zu verkf. Wd. Kieſelbach, Elberfeld, Schloßbleiche Nr. 10. *

2ſchl. Bettſtelle mit Matr. zu verk. Rademacher, E., Schuſterſtraße 60, III. *

Sofa mit Umbau, Eiche, Tiſch, 4 Stühle, Seſſel, Kronleuchter für Elektr., preisw. Glambowsky, E., Bachſtr. 63. Beſ. zw. 1 u. 2, od. nach 7 Uhr abds.*

Sofa u. Chaiſel. 350, 450 u. 550 Mk. zu verk., auch auf Teilzahlg. Polſter. Vollberg, Unter-Barmen, Haſpelerſchulſtr. 19. *

Neues Mokett- u. Lederſofa ſowie gebrauchtes Plüſchſofa ſehr billig zu vk. Mertens, Polſterei, Elberfeld, Luiſenſtr. 22*

Wohnz.-Auszt. i. Nußb. u. Eiche bill. Möbellag. R. Höfer, E. Kaiſerſt. 20. *

Doppelſitzpult,
wie neu, 2 Gußfenſter, 100×135, mit Glas ſow. einige reparaturbedürft. Karren und Wagen, darunter ein Flachwagen, 5 Meter lang, 50 Zentn. Tragkraft, verkauft e435
Wilhelm Börſch, Hauderei u. Fuhrgeſchäft, Schwelm, Kaiſerſtraße 40 Fernruf 383.

Dunkeleiche Schreibtiſch u. Bücherſchrank, Flurgarderobe u. Eisſchrank bill. zu vk. Barm., Mühlenweg Nr. 1. †

Weiß. Blumentiſch, 2 G.-Stühle, 2 P. H.-Stiefel, 43 u. 44, wen. getr., bill. Wrobel, E., Waſſerſt. 16.*

Schreibt. i. Eiche prw. Höfer, Möbllg., E. Kaiſerſt. 20*

Naturholzmöbel
für Garten zu verkaufen. Armbrecht, Korbg., Elb., Wirmhof 3. 12915

Emaille-Herde,
prima Vernickel. v. 990 Mark an. *
Gaskocher äußerſt billig.
Herdlager Härtel & Co., Elberf., Berlinerſtr. 102.

Gebrauchter 9744a
Gasherd
mit Heizvorrichtung bill. zu verk. Genck, Barmen, Schuchardſtr. 5.

Prachtv. Majolika-Ofen für gr. Z. paſſ., umſtch. prsw. zu verk. Ewald Voſſen, Unter-Barmen, Haſpelerſtraße 43. †

4flamm. Gaskocher bill. zu verk. Blasberg, B., Feuerſtr. 14, II. †

Verschiedene

Geſchloſſener
Lieferwagen,
faſt wie neu, bill. zu verkaufen. 9737a
Ernſt Herzog, Barm.-R., Lenneperſtraße 25.

10 Flachwagen,
von 15—80 Ztr. Tragkr.,
6 Kaſtenwagen,
4 Lieferwagen,
4 Ziehkarren,
3 Selbſtfahrer,
4 Halbverdecke,
5 Jagdwagen,
Amerikaner,
Vis-à-Vis,
Kupees,
Tonneaus,
Gig,
Sandſchneider
zu verkaufen. 8784a
Barmer Wagenverkaufshalle, Vertreter P. Rützmann, B.-R., Ritterhauſerſt. 14. Telephon 1588

Ziehkarre b. Wimmers, Barm., Rudolfſt. 14a. *

Kinder-Liegewagen bill. zu vk. A. Levkowitz, Elberfeld, Bachſtr. 66, I.*

Treibriemen,
Ia Ware, ab Lager lieferbar. Hugo Goldmann, Treibriemenfabrik, Elbf., Kützenbergerſtraße Nr. 7a. Fernſprecher 680. 12908

Gehrockanz., f. neu, bill. Paffrath, E., Gneiſenauſt. 5

1 Frack u. 1 Paar derbe Damenſtief. 39, kaum getrag., zu vk. Hagemeier, Elberf., Gartenſtr. 51, I.*

Treibriemen,
Leder, Kamelhaar, Baumwolle in allen Breiten, Verbinder, Oele, Fette u. ſonſtige Fabrik-Bedarfsartikel billig auf meinem Lager Allee 149 zu haben. Fritz Steller, Barmen.

Getrag. Anzug. Frankenheim, E., Prinzenſtr. 6.*

Faſt neue ſeidene Bluſen, gut erh. u. Kleid. Vorländer, E., Kleebl. 59, II*

Mod. ſch. Wollmantel für 150 Mk. Strauch, Elberfeld, Bachſtr. 111. *

Prachtv. Wäſche u. Stores, eig. Anfertigung, billig. Lenz, E., Hofaue 74, II.*

Mull,
100 Ztm. breit, kein Papier, für Gardinen geeignet, Mtr. 4,25 Mk. * Lenz, E., Hofaue 74, II.

Läufer (papierfrei) w. Ausg. d. Art. 25 Mk. p. Mtr., Cocosmatten 18,50. Berger, Tapetenhdl., E., Hofkamp 38. *

100 Körbe, z. Gemüſe- u. Obſtverſ. geeign., abz. Andermann, Elberf., Brillerſtraße 13. Teleph. 5322, 5323. *

Einkaufskörbe u. Waſchkörbe prsw. zu vk. Armbrecht, E., Wirmhof 3. 12857

Stacheldraht,
mit Flugroſt behaftet, auf Haſpeln gerollt, Mk. 1.70 pro kg = pro Meter etwa Mk. —.22
Weißgerber & Co., Barmen, Oberdörnerſtr. 74. 9685a

Gebr. Eiſenrohre,
¾, 1, 1½, 2, 3, 4 Zoll b. abzugeben. Guſt. Hens, B., Loherſtr. 19. T. 3037+

Zementrohre
3 Stck. 70 Ztmtr., 1. W., 3 St. 25 Ztmtr., 1. W., je 1 Meter lang, billig abzugeben. Paul Schoenen, Cronenberg. f22

Für Wiederverkäufer. Gr. Poſten Kunſtkarten ſehr bill. abz. M. Schäfer, Elberfeld, Bauſtr. 63. *

Reſtpoſten Briefmarken
bill. enbloc zu verk. C. F. Peter, hauptpoſtlagernd Elberfeld. b2508

Tiere

2 Pferde (Stuten), Mittelſchlag, ſtehen z. Verk. e435
J. Fürſtenberg, Schwelm, Tel. 2 und 652.

Kuh.
Ia junge Milchkuh ſofort zu verkaufen. 13301
H. Will & Söhne, Elberfeld, Juliusſtr. 5.

Hörnerziege, 2 Ltr. tägl. weg. Futterm. zu verkaufen. Taub, Elberfeld, Talſtraße Nr. 9. •

Für Liebhaber!
Zwergpinſcher mit Ia Stammbaum in nur gute Hände abzugeb. Theis, Barmen, Ahornſtr. 12. †

Ia Wachhund für Fabrik, verſ. iſt auch als Ziehhund zu gebr., ſehr ſtark u. guter Art., zu verkf. Butzmann, B., Carnaperſtraße 25. †

Habe ſtänd. gr. Ausw. in Hühnerküken mit u. ob Glucke, Legeh., Enten u. Tauben. Rüb, E., Südſtraße 23a. Verk. a. Mittw. u. Samst. a. f. Königsplatz*

Achtung!
Aus m. Züchterei laufd.
Junggeflügel
u. Glucken mit Küken zu haben und gute Legehühner. Fahrt wird vergütet. Ronsdorf, Elberfelderweg 36. 5 Minut. vom Tunnel. •

Küken, mit u. o. Glucke u. wachſ. Hofhund zu vk. od. geg. Foxterr. zu vertſch. Ohl, Elberfeld, Katernberg. •

Kaufgesuche

Für Villen, Einfamilienhäuſer, Etagenhäuſer, Geſchäftshäuſer, Fabriken habe Käufer an Hand. — Angebote erbeten •
C. A. Nahrhaft, Elberf., Wieſenſtr. 32. Tel. 1143

Zu kaufen geſucht:
Fallhämmer
Federhämmer
Exzenterpreſſen
Friktionsſpindelpreſſen
Shapingmaſchinen
Drehbänke e92
Scheren
ſowie andere Werkzeugmaſchinen.
Fritz Heuſer, Maſchinenfabrik, **Solingen 2, Teleph. 231.**

1 gebrauchten
Oelſpar- und Abfüll-Apparat,
200 Ltr. Inhalt, 1 Kind.-Schreibpult, beides nur gut erh., zu kauf. geſ. W. Schmitz, Barm., Rödigerſtraße 85. Tel. 3346. †

Ausrangierte
Kessel- u. Maschinenanlagen
sowie ganze
stillgelegte Werke
kauft gegen Selbstabbruch 38b
Bergische Dampfkessel- und Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Barmen.
Fernspr.: 1001.. Telegr.-Adr.: Bedama.

Ungenierter Verkauf auch für beſſ. Herrſchaft.
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenſt., ausländ. Gold- und Silbermünzen, Uhren, Granat- u. Brillantſchmuck kauft ſtets *
Frau Adele Höpfner, Elberfeld,
Kaiſerſtraße Nr. 6, 4. Etage. Privat-Ankauf.

Gold-, Silber-
Gegenſt., Uhren, Gebiſſe, Brillanten u. Platin kauft
Frau Albert Reuber, Elberfeld
Hofaue 76, 1. Etage. •

Platin- Gold- Silber-
Gegenst., Brillanten, Uhren u. Gebisse kauft
K. Winkelmann, Elb., Paradestr. 58*

Einige gut erhaltene
19er Herkulesgänge
zu kaufen geſucht. 9729a
Kühler & Stock, Barmen.

Kontrollkaſſe,
mögl. National kaufe ſofort gegen Barzahlung. Fr. Gruttmann, Eſſen-Ruhr, Kettwigerſtr. 27.

Herr.- u. Dam.-Fahrrad, auch od. Ber., zu k. geſ. v. Schemm, E., Königſtraße 55a, Loreing., H.*

Möbel zu kaufen geſ. Müller, Elb., Geſundheitſtr. 11. •

Vollſtänd. Bett, Federb., Kleiderſchr., Schreibt., br. Eich.-Bücherſchr., Stühle geſ. Gleſſmann, Elberf., Bachſtr. 7, Tel. 1642. •

Bis 800 Mark
zahle ich für wenig getr. Herren-Anzüge, Ueberzieher, welche aus gut. Stoffen nach Maß angef. ſind. C. Meyer, Elberf., nur Friedrichſtr. 17. 1408

Zahle hohe Preiſe für getr. Kldr., Uniformen, Wäſche u. Schuhe etc. Komme nach ausw. Karte gen. Engelberg, B., Wilhelmſtr. 4. †

Ich komme und zahle hohe Preiſe f. getr. Kld., Wäſche, Schuhe uſw. Komme nach auswärts. Karte genügt. Adler, Barmen, Bredderſtraße 64. †

Getragene
Herrengarderobe
kauft zu
reellen Preiſen
Helene Schrage,
Elberf., Wilhelmſtr. 20.*

• Ich ſuche zu kaufen:
Getragene Herren-Garderobe jeder Art
Zahle wertentſpr. Preiſe. Frau Kati Köllmann, Elb., Wilhelmſtr. 6. Tel. 6049.

† Gebr., gut erh. Lederaktentaſche größ. Form. z. kauf. geſ. Gravenhorſt, B., Karolinenſtraße 72. †

Kübel,
gut erhalten, in allen Größen dauernd zu kauf. geſ. Chemiſche Fabrik, Elberfeld, Hochſtr. 67. †

Ausgekämmte Haare
werden zu den höchſten Preiſen (pro Kilo bis zu 60 Mark) angekauft — Karl Endres, Elberfeld, Bahnhofſtraße 4. 12893

Stellenangebote

Reiſedamen,
auch nicht profeſſion., f. Korſetts geſ. Menrath, E., Bahnhofſtr. 50, II.*

Frauen,
redegewandt, zum Beſuch von Privaten bei hoher Proviſion ſucht a219
E. Macholl, Berlin-Neukölln, Kaiſer-Friedrichſt. 19

Handelsfirma in Mittelbarmen ſucht per ſofort
Kontoriſtin
mit guter Handſchrift, die mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut iſt, für vormittags od. nachmittags. Aushilfsdienſt für 4 Monate. 9740a Angebote mit Angabe von Referenzen und Gehaltsanſprüchen unter B 62 an die Geſchäftsſt. Barmen, Neuerweg 57.

Stenotypiſtin
(keine Anfängerin), die auch Buchhaltungsarbeiten erledigen kann, zum bald. Eintr. geſ. Ausführl. ſchr. Angeb. zu richten an 13292
Trooſt & Peters, Elberfeld. Verſchwiegenh. w. zugeſ.

Unabhäng. Kriegerwitwe
für angen. Reiſetätigkeit geſucht. Ang. u. E 6600 an die Geſchäftsſtelle. *

Für Regiſtratur u. leichte Kontorarbeiten wird ſof.
jung. Fräulein
geſ., welches Kenntniſſe in Stenographie u. Maſchinenſchreiben aufweiſen kann. Eventl. Anfängerin nicht ausgeſchloſſen. Ang. u. E 6743 an Geſchſt. •

Jüngere 9739a
Kontoriſtin,
die flott ſtenographiert und Maſchine ſchreibt, ſofort geſucht. Angeb. unt. B 61 an die Geſchäftsſt. Barmen, Neuerweg 57.

Perf. Stenotypiſtin
für Schreibmaſchine geſ. Ausf. Angeb. u. B 65 an die Geſchſt. Barmen, Neuerweg 57. †

Jüngere Kontoriſtin,
perf. in einf. Buchf., Stenogr. u. Schreibm. von Fabrik-Geſch. p. ſof. od. 1. 7. geſ. Ang. m. Geh.-Anſpr. u. Zeugn.-Abſchr. u. E 8555 an die Gſt. *

Kontoriſtin,
perfekt in Stenographie u. Schreibmaſch. ſow. ſich. im Rechnen von Großhandlung in Barmen geſ. Eintritt mögl. ſofort † Ang. u. B 1679 an d. G. Barmen, Neuerweg 57.

Friſeuſe Priv. geſ. Nähe Hohenzollernſtr. Ang. u. E 6597 an die Gſchſt. *

Tücht. ſelbſt. e96
Friſeuſe
geg. hoh. Lohn p. ſof. oder ſpäter geſ. Julius Fedler, Solingen, Kölnerſtr. 142.

Damenkonfektion en gros
Selbſtändige 13298
Verkäuferinnen
per Juli geſucht. Schr. Ang. mit Zeugnisabſchr. u. Bild erbeten.
Hugo Jacoby, Elbf., Brauſenwerth 13.

Saub. Verkäuferin
dieſelbe muß in all. Teilen ſelbſt arbeiten können, für Wurſt-, Eier-, Butter-, Käſe-Geſchäft z. 1. Juni geſucht. Ehrliche Perſon welche evtl. kl. Kaution ſtellen k., ſchicke Angebote unter E 6763 an die Geſchäftsſtelle. •

2. Binderin u. Verkäuferin für m. Filiale Kaiſerhof geſ. Zu m. Blumenhalle Schaaf, E., Königſt. 24.*

Pelznäherin
b. gut. Lohn in dauernde Stellg. geſ. Grothe, Elberfeld, Bleichſtr. 6. *

Tücht., ſelbſt., energiſche
Schneiderin,
welche Luſt z. Unterrichten hat, findet Stelle als Lehrerin. Im Zuſchneiden erfolgt Nachhilfe. Eintritt jetzt od. ſpäter. Ausf. Angeb. u. E 8590 an die Gſchſt.•

Jg. Handnäher.
auf Hoſen in u. außer d. Hauſe, und •
kräftiges Mädchen
zum Bügeln geſ. Elb. Schreinerſtr. 26a. Mech. W.

Tücht. Handnäherin auf Joppen u. Paletots geſucht. Näh. Elbf., Kolk 4. •

Friſeurlehrmädchen, nicht unter 17 J., art. i. mit Vorbildg. geſucht. W. Lorenz, Elberfeld Grünſtr. 33. 13300

Blumengeſchäft ſucht
Lehrmädchen.
Sell, E., Hochſtr. 91. •

Einf. tücht. Büfettfräul.
nur mit guten Zeugn. zum 1. Juni geſ. Hotel Kaiſerhof, E., Kaiſerkeller. •

Zu 2 Mon. alt. Kind ſuche ich von 2—7 nachm. e. Säuglingsſchweſter o. ein in Kinderpfl. erfahr. Fräulein. Frau Marx, E., Laurentiusſtr. 33, I. Telephon Nr. 2844. •

Größeres Werk in Elberf
ſucht zum möglichſt ſofortigen Eintritt
eine erſtklaſſige
Stenotypiſti
für die Exportabteilung mit franzöſiſchen u liſchen Sprachkenntniſſen, welche in der La nach Diktat die fremdſprachliche Korreſpon erledigen.
Gleichzeitig wird für allgemeine Büroar einſchließlich Stenographie und Schreibmaſch
junge Anfängerin
mit ſchöner Handſchrift geſucht. — Ausführl gebote unter E 864 an die Geſchäftsſtelle d

Für klein. mech. Betrieb in ſämtl. Herren- und Damen-Wäſche, wird für Anfang Juni geſucht:
1. **perfekte Vorarbeiterin,** die dieſen Betrieb ſelbſtändig leiten kann
2. **geübte Zuſchneiderin,**
3. **eine Büglerin,** die gleichzeitig die Knopflochm. mit bedienen
4. **perfekte Weißnäherinnen.**
Stellung angenehm und dauernd. Geſchäftslage Zentrum der Stadt. Kurze Bewerbungen mit Ge anſprüchen unter E 8591 an die Geſch. d. Bl

Allererste durchaus selbständig
Putzarbeiteri
gesucht, die in der Lage ist ein größeres Atelier zu leiten.
Angebote mit genauer Angabe bisherige Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche erwünsc
Leonhard Tietz A.-G., Remschei

Putz!
Tücht. ſelbſtändige
1. Arbeiterin,
die flott garnier. kann, in dauernde angen. St. zum 15. Auguſt geſucht. Ang. unter K 185 an die Filiale Vohwinkel. e276

Einfaches Fräulein als Stütze in kl. Reſtaur. per bald geſucht. Elberfeld, Kleeblatt 43.

Geb. Fräulein,
ſelbſtändig im Kochen, Einmachen und Hausarbeit, in herrſchaftlichen Haushalt nach Godesberg für bald geſucht. Mädchen vorhanden. Ang. an Frau Direktor Fellinger, Godesberg, Auguſta-Viktoriaſtraße 75. 9742a

Tüchtige Haushälterin,
Wwe. oder ält. Frl. b. 40er J., wird zur Führung eines ſaub. Geſch.-Haush., w. von ein. H. u. 2 erwachſ. Kindern beſteht, geſucht. Ang. u. R 1585 an die Fil. Remſcheid, Bismarckſt. 40.

Suche zum bald. Eintr. für meinen herrſch. Etg.-Haushalt von 2 Perſ. u. 1 Kind ein zuverläſſiges, ſauberes †
Küchenmädchen
geg. hohen Lohn. Zweitmädchen iſt vorhanden. Frau Curt Vorſteher, B.-R., Oberwallſtr. 68. Tel. 3967

* Geſucht für jg. Ehepaar jüng. Zweitmädchen v. ausw., n. u. 16 J., z. Antern. R. C. Lucas, Elberfeld, Goebenſtr. 21.

Zweitmädchen
mit nur guten Zeugn. in kl. beſſ. Etagenhaushalt bei hoh. Lohn geſ. •
Frau Kurt Cosman, Elbf., Berlinerſtraße 44. Telephon 1319.

Für ſof. od. ſpäter wird in herrſch. Haus ein jüngeres, fleißig. †
Zweitmädchen
geſ., das evtl. angelernt wird. Hoh. Lohn u. gute Behandlg. zugeſ. Näheres Barm., Schützenſtr. 27.

Erfahrenes
Zweitmädchen
geſ. Seiler, Barmen, Kampſtr. 34. 9541a

Tücht. gutempfohl. kräft. •
Alleinmädchen
für m. kl. ruh. Haushalt (2 Kinder), ſofort geſ. Waſch- u. Putzfrau vorh. Frau Reg.-Rat Banze, Elbf., Doppersberg 1.

Ein tüchtiges 9727a
Mädchen
f. kleinen Haushalt, das in allen Hausarbeiten erfahren, per ſof. od. ſpät. gegen hohen Lohn geſ. Frau Max Falkenſtein, Barmen-R., Berlinerſt. 55

Geſ. beſſeres †
Mädchen
für meinen kleinen beſſer. Haushalt. Waſchfrau vh. Frau Hagarten, Barmen, Albrechtſtraße 11.

Tüchtiges Mädchen oder Frau zur Führung des Haush. geſ. Kochen Bed. Frau Ew. vom Baur, Barmen, Berlinerſtraße Nr. 132. Telephon 3130. †

Jüng. ernſt. (am liebſten gläubiges) 13299
Mädchen
für alle Hausarb. geſ. Hilfe vorhanden. Frau Ew. Haldenwang, Elbf., Königſtraße 33.

Ordtl. ſaub.
für kl. Haushal
Verſ. bei hoh.
g. Behandlg.
ſucht. Elbf.

J. Mädchen, bi
f. ganze Tage
geſ. Näh. in

• Suche ſof. e
Mädch. f. Küche
am l. b. ausw
n. vollſt. Fam.
Frau Wd. Lackne
Böhnerwald

Ord. Mädchen
wärts findet
Ehep. angen.
Frau King,
Wirmhof Nr.

Ordentliches
Mädch
gegen h. Lohn
Tage geſ. Bar
markt 16, 3.

Tüchtiges, er
Mädch
für kl. Geſch
von 2 Perſ.
geſ. B., Allee

Ord., ev. Mäd
liebſten von
kl. Geſchäft
bald geſucht
E 6594 an d

S. f. m. Kinder
tüchtig. brave
oder Fräulei
bei hohem Loh
Juni ev. Frau
Gödicke, Barme
therſtraße Nr.

Mädchen
für alle Hausa
ſucht. Frau
Elbf., Schwane

15jähr. Mä
welches zu Hauſ
kann, findet
Stelle in klein
Haushalt (1
Schürmann,
Elb., Eing.

Mädchen
für kl. beſſere
halt gegen
geſ. Elb. Bre

Saub. Mä
das zu Hauſe
für jung.
bei beſter
ſtellung abends
8 und 9 Uhr bei
E., Düppelerſtr.

Zuv. ſaub. M
für kl. Haush.
Lohn in angen.
ganze o. halbe
E., Aderſtr.

Beſſ. Mädchen
bei gut. Behdlg.
bedien. f. per
Günzberg, E.
berg 15, III

Für beſſ. Haus
älteren Ehep.
in Küchen- u.
Hausarbeit erfa

Mädchen
oder einfaches
Fräulein
zum ſofort
ſucht welches
Hilfe im
Nutzen
Beſchäftg.
unter Vorl.
B., Victoriſtr.

14—16jähr.
ſofort zu e
Kinde
Wegener
Obligs

Sauberes
od. Witwe
zum Reinigen
Büroräume
Arbeitszeit
Stunden,
Samstag
Tag. Ang.
die Geſchäftsſt

Hadges Nessim Zigaretten

in altbekannter Qualität und Aufmachung

Nada 40 Pfg. **Prinz Theo** 50 Pfg. **Fassal** 60 Pfg. **Amrak** 70 Pfg. **Tamanja** 80 Pfg.

in Luxusblechpackung

sind wieder in den feineren Zigarren-Geschäften zu haben!

General-Vertreter: **Harry Reinheimer, Frankfurt a. M., Oberweg 42.**

b583

---

rdtl. Mädchen, w. zu
. schl. f. Fr. H. Wiesen-
ach. B. Wertherst. 44. †

ienstmädchen f. d. Nach-
itt. gef. B. Weinstein,
lbf., Sandstr. 7, II. *

Saub. Mädchen
s Stütze f. nachm. gef.
au Otto Wehner, E.
ellealliancestr. 22. *

Braves, ordentliches
Morgenmädchen
r jeden Tag in kleinen
aushalt (2 Perf.) gef.
lbf., Flurstr. 11, I. *

Evgl. Mädchen
. jg. Frau f. morgs
Std. gesucht. Elberf.,
ustavstraße 9, 1. Etg. *

nd. Waschfrau auß. d.
ause ges. Frau Karl
mpen, Elberfeld,
rrenbeugerstr. 39a. *

Verloren-gefunden usw.

ldnaiten Brosche verl.
der Elektr. v. Sonnb.
s Wall u. v. da bis
otenstr. Da Rend., ge-
n Bel.abz. Flammeber,
lbf., Gotenstraße 5. *

rau-wß. Katze entlauf.
iedbr. ante Bel. Elbf.,
ilfinastr. 23, II. *

Unterricht

ngländerin ert. Unterr.
ihrer Muttersp. Angeb.
3449 Geschst. d. Bl. 12896

d Schnellfördernder
nzel- u. Privatunterricht in
echnen u. Buchführ.
(neu. Steuergesetz. angep.)
tunden nach Belieben
8 U. morg. b. 10 U. ab.
Kaufm. Privatschule
C. J. Hilgers,
rm.-R., Stennertstr. 5.

tottern e435
tammeln
prachlosigkeit
. erfolgr. u. langj. Erfg.
l. Weniger, Schwelm,
gerstr. 20. Sprechz. 1—4.

Schwache

Nerven sind die Grundursachen d. meisten Krankheiten. Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerd., können nur durch

Lecithin Doppelherz

dem von der medizinischen Wissenschaft anerkannten Nerven-Kräftigungsmittel geheilt werden. Allein echt mit der Schutzmarke:

„Professor mit dem Doppelherz" in Originalflasch. à 13,50 und 26,— Mk.

Nur allein echt:
Fischertaler Drogerie
Paul Barth, Barmen,
Gewerbeschulstr. 7. 9631a

b584

Doering's Eulen-Seife

Doering & Co
Frankfurt a. M.

Der schönste Schmuck

für Veranda, Balkons, Fensterbrett. s. unstreit. meine

Gebirgs-Hängenelken!

Prosp. gratis und franko. Versand überallhin. a334

Ludwig Eibl,
Traunstein 36, Obb.
Spezial-Hängenelken-Züchterei.

. Technikum Lage (Lippe) Progr. frei. Beg. 18.10.21.
. Elektrot. D. Vorkurs. (6.9.21) Zeitersp. f. Einj.

---

neidermeister u. -Gehilfen

inne in **Elberfeld** am **Montag** den 23. Mai
der **Höheren Handelsschule**, Döppersberg 36,
ie am Donnerstag d. 26. Mai in **Barmen,**
rtschaft **Knapp, Gewerbeschulstr. 20,** Ecke
mannstraße, jeweils 7 Uhr abends, einen †

Zuschneide-Kursus

gesamten Herren- und Damen-Schneiderei.

Fr. Wienhold,
l. Fachlehrer d. staatl. Meisterkurse, früh. Straßburg
Barmen, Haspelerstr. 7, bei d. Haspelerbrücke.

Roland & Hessler

Nordsternhaus **Elberfeld** Alexanderbrücke.

Der nächste **Zuschneide-Kursus** beginnt am **Freitag den 3. Juni.**

Es können noch einige Damen teilnehmen.
Ausführl. Bericht postwend. u. kostenlos.
Auswärt. erh. a. d. Staatsbahn Schülerkart.

---

andplatten, odenplatten

tern und verlegen zu den
lligsten Tagespreisen
. Will & Söhne,
rmen, Bachstraße 7.
lephon 327. 9604a

---

u3

G. KÖNIG'S

PFLASTER

„Probat" „Pedicoma" sind doch die Besten!

Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Maß-Anzug

chl. hochmod. Stoff.
Zutat. u. Gar. f. gut. Sitz
Mk. bis zu den feinst. Ausführungen. †
ine Konfektion od. Maß-
fertion. **Ew. Wenzel,**
General-Vertreter
Lausitzer Tuchfabriken,
rmen, Loherstraße 2.

---

r Hausierer.

Spitzen, Hosenträger,
Schuhriemen, Festons,
Stickerei, Krawatten,
mmiband, Bobbins 2c.,
rnchenzwirn, Maschin-
n, Aufnehmer, Bind-
n billigst bei 9326a
Schiffers,
m., Schwarzbachst. 183

Festgebrannte
Ia 163
Ziegelsteine
t laufend abzugeb.
lluth-Werke,
velsberg-Wstf.

Deutscher Mittelstand, erwache!!

Große Versammlung

zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Reichsverbandes „Christlicher Mittelstand"

am **Mittwoch den 25. Mai 1921, abends 8 Uhr,**
im großen Saale des **Evang. Vereinshauses, Elberfeld, Kasinostraße 1.**

Mittelständler, Kaufleute, Handwerker, Fabrikanten, freie Berufe, Beamte, Akademiker,

erscheint alle!

Erkennt die drohenden Gefahren und wahrt eure wirtschaftlichen Interessen in der umfassenden Mittelstandsorganisation auf parteipolitisch-neutraler (gegenüber den bürgerlichen Parteien) und interkonfessioneller Grundlage!

Redner: Landtagsabgeordneter Dr. Leo Schwering,
1. Vorsitzender des Reichsverbandes Christlicher Mittelstand,
Dipl.-Handelslehrer Zorn (Köln).

k3316

Der vorläufige Arbeitsausschuß.

Zur Aufklärung

über Detektiv-Institute!

Die führenden Detektiv-Institute Deutschlands haben sich zu Verbänden zusammengeschlossen, um durch gemeinsames Arbeiten das Publikum gegen Verbrechertum und gegen dunkle Elemente zu schützen.

In diesen Verbänden werden nur erfahrene und fachmännisch ausgebildete Vertreter aufgenommen, die auch das nötige Alter und die nötige Lebenserfahrung haben.

Auch haben sich die Verbände die Aufgabe gestellt, das Publikum vor unlauteren Detektiv- und Auskunfts-Büros zu schützen, deren Inhaber meist junge unerfahrene Leute sind, die durch marktschreierische Reklame und wissentlich falsche Behauptungen in denselben, über Ia Referenzen und Anerkennungsschreiben von Behörden und Privaten, die sie aber in Wirklichkeit niemals besitzen, das unerfahrene Publikum anzulocken versuchen.

Rat- und Hilfesuchende werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, Aufträge nur den zuständigen Bezirksbüros, einem dieser Verbände, zu übertragen, die die Garantie für zuverlässige und gewissenhafte Erledigung übernehmen.

Für das Bergische Land ist das Bezirksbüro des Deutschen Detektivbundes e. V., Sitz Hamburg.

Elberfeld, Wall 15, Teleph. 2446,

Leiter: **Hugo Hausmann.**

Früh. Polizei- u. Heereskriminalbeamter und Inhaber mehrerer öffentlicher Belobigungen und Ehrenurkunden von höchsten Behörden. k3314

Erstkl., vornehm. Institut f. Ermittelungen in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen, Spezialauskünften, Erledigung v. allen Vertrauensangelegenheiten.

Postversand-Kartons,

ca. 500 Stück, gebraucht, aber gut erhalten, sofort billig zu verkaufen. b4316

Alb. Rosenbaum, Hattingen (Ruhr).

Wandplatten-bekleidungen, Bodenplatten-beläge für Badezimmer, Küchen u. Flure

etc. werden sauber und billigst ausgeführt.

Otto Kelf & Co.,
G.m.b.H., Plattengroßhdl.
Barmen-R., Werlestr. 24.
Telephon 4106. 3790

Schöne Hände

trotz Arbeit und Küchenstaub, alle Hautunreinigkeiten verschwinden, jugendfrischen Teint erhalten Sie nur durch die anerkannte Hautpflege mit „Capa-Creme". 1236 Verlangen Sie nur Marke „Capa". — Preis per Tiegel 9.50 Mark.

C. Baßurn, Elberfeld,
nur **Herzogstraße** 41.
Gegenüb. Arbio. Saffe.

1295 Lassen Sie Ihre [illegible] Erfindungen schützen durch **Sondermann & Rieder,** Ing. gen. E., Altenmarkt 11, Frspr. 1000. Aeltest. Pat.-Büro am Platze.

Magenleiden

saures Aufstoßen, Uebelkeit, Kolik-Magenschmerzen, Erbrechen, Appetitlosigkeit werden schnellstens durch „Schwester Anna Magentropfen" behoben. Flasche mit Anweisung und Schutzmarke:

SCHUTZMARKE SCHWESTER ANNA

zu 4.— u. 7.50 Mk. allein echt durch: 9530a
Fischertaler Drogerie
Paul Barth, Barmen,
Gewerbeschulstraße, Fischertalerstrß.-Ecke.

Aufklärende Broschüre über b2481

Heilung der Syphilis

ohne Quecksilber und Salvarsan d. die bestbewährte unschädl. Methode n. Dr. med. Guntz. Zu beziehen für 3.50 Mark (o. Porto) d. „Verlag St. Blasius, Aachen 22.

Einfriedigungsdraht, Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Stacheldraht Drahtschlaufen aller Art ferner: **Rabitz-Gewebe, Bleitergeflechte,** sofort lieferbar. u13

Rösler & Löune,
Drahtwerk, **Bochum.**
Preisliste kostenlos.

---

i182

Bei Husten!!

und **Verschleimung** ist **Spitzwegerichsaft** unübertroffen und wird auch vom kleinst. Kinde gern genomm. Allein echt im **Wörishofener Kräuterhaus,** Elb., Turmhof 4.

Lichtspiele

Monopol

Elberfeld

stehen an erster Stelle mit ihrem vorzüglichen Spielplan.

Ein Riesenerfolg!

I.

Der Todessturz des Mister Rackles

6 Akte.

II.

Colombine, die Apachenbraut.

5 Akte.

III.

Weib.

5 Akte. i524

Wanzen und deren Brut

vertilgt restlos nur Kammerjäger **Berg's Nicodan!** **Erfolg verblüff.** Kinderl. anzuw. Dankschr. v. überall
— **Beste Zeit zur Brutvernichtung.** — b563

Erhältl. in allen Drogerien u. Apotheken u. bei:
Wall-Drogerie Carl Leimberg, Elberfeld, Wall 11—13.
Drogerie Jansen, Barmen, Wertherstraße 8, sonst portofrei b. **Herm. A. Groeßel,** Berlin, Königgrätzerst. 49.

Pferdemarkt

auf dem städt. Viehhofe zu Elberfeld, am Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Mai bs. Js.

Am Eingang wird ein Eintrittsgeld von 3 Mk. am ersten Tage und 2 Mk. am zweiten Tage erhoben. Die Eintrittskarte berechtigt nur zum einmalig. Besuch des Pferdemarktes u. ist nicht übertragbar. Pferdehändler und deren Knechte sowie die auf dem Viehhofe geschäftlich tätigen Metzger sind von der Entrichtung des Eintrittsgeldes befreit. Kinder unter 14 Jahren haben nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt zum Pferdemarkt. 123

Elberfeld, 10. Mai 1921.

Schlacht- und Viehhof-Direktion.
Dr. Neubauer.

UT

Elberfeld, Herzogstr.

Albert Bassermann
in seinem hervorragenden Filmwerk:

Die Nächte des Cornelius Brouver

sowie

Violette Napierska
Lee Parry

In der Schlinge des Inders

Die Macht des Blutes (2. Teil)

i261 bilden

das Tagesgespräch von Elberfeld-Barmen.

Elberfeld

Sieges-Theater

Schwanenstr.

Wir bringen Filme der größten Sensationen!

Nur Samstag, Sonntag, Montag.

In Szenen voll atemberaubender Spannung vollführt **Harry Piel,** der Liebling aller Besucher, sein Vorhaben, oft nur um Haaresbreite an Gefangenschaft und Tod vorbei.

Rana der Banditenführer

Das Abenteuer eines Vielgesuchten in 6 Akten. — Ein riesiger Affe, der seinem Herrn entsprungen ist und ein Kind raubt, fesselt bis zum letzten Akt. Nur so viel sei gesagt, daß es für Piel gilt, all das in diesem Sensationsfilm aufs höchste anzuspannen, womit ihn die Natur begnadet hat: Tollkühnheit u. körperliche Kraft.

Ferner: **Detektiv Mortens** in seinem Kriminalabenteuer:

Der verhängnisvolle Manschettenknopf.

Die Mordtat drei maskierter Männer in 5 Akten.
Spannende, aufregende Vorgänge.

Außerdem:

Conrad Veidt . . Charlotte Böcklin
in ihrem vorzügl. Sensationsfilm:

Wenn Frauen wollen. (Die Okarina).

Tragödie eines jungen hübschen Mädchens in 5 Akten.

Jeden Mittwoch:
Jugend- u. Familien-Vorstellung.
Einheitspreis Mk. 1.50.

Sparkasse Dönberg

Zweigstelle d. Sparkasse [illegible]
Endstation der Straßenbahn [illegible]

Spar- und Scheckverkehr.

Die Einlagen werden mit 3½ % verzinst.
Reichsb.-Giro-Konto Elb., Postscheck-Konto [illegible]

Große Preisermässigung

auf

Herren- und Damen-Stoffe

Julius Moses
Altenmarkt 10
Elberfeld, I. Etage.
Eingang Kirchstraße.

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdeshei[m] am Rhein

---

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Samstag) Elberfeld

Geschlossen. | 5–10. Ring-Zyklus. II. Tg.: Der Ring des Nibelungen. Erst. Tag: Die Walküre. Große Preise.

(Sonntag)

7½–9½. Vorst. für den [illegible] Verein: [illegible] | Nachm. geschlossen.

[illegible]–10¼. Außer Abonn. Die lustigen Weiber von Windsor. Große Preise. | 7½–10. Außer Abonn. Im weißen Rößl. Mittl. Preise.

(Montag)

5–10. Ring-Zyklus. III. Tg.: Der Ring des Nibelungen. Zweiter Tag: Siegfried. Gr. Preise. | 7½–9¾. Uraufführung: [illegible]

Thalia-Theater, Elberfeld.

Leiter: Direktor Emil Bauer. 1357

Samstag, 21. 5. 21, abends 7½ Uhr: Zum ersten Male: Neu einstudiert: „[illegible]", Operette in 3 Akten von Reitterer. — Sonntag, 22. 5. 21, abends 7½ Uhr: „[illegible]"

Café Schützenhaus

Barmen, Altermarkt.

Samstag, den 21. Mai 1921, abends 8 Uhr:

11. großes

Sonder-Konzert

unter gefl. Mitwirkung des [illegible] „[illegible]"

Jeden Nachmittag ab 5 Uhr:

Tee-Konzert!

Eis — Cobler — Cocktails.

90b

Billig! Lebensmittel! Billig!

Meine Spezialität:

Braunschweiger Rotwurst ...... 2 Pfund Mk. 10
Leberwurst ...... 2 Pfund Mk. 9
Deutsche ungesalzene Margarine Ersatz für beste Butter Pfd. Mk. 10
Feinste Tafel-Margarine Pfd. Mk. 8 [illegible] Mk. 8.50
Feinstes Oliven-Salat-Oel ...... Pfund Mk. 16
[illegible] helles [illegible] ...... Ltr. Mk. 9.50
Feinstes Salat-Oel ...... Ltr. Mk. 13
Reines Schweineschmalz ...... Pfd. Mk. 10.50
Feinster Santos-Kaffee ...... Pfd. Mk. 20
Feinste Bonner Kaffee-Mischung ...... Pfd. Mk. 22

Alle anderen Lebensmittel äußerst billig.

Konrad Blank, Elberfeld,

[illegible] und [illegible]-Ecke 31.

Erkannt

1163

haben Kenner längst die Güte meines

Original-Steinhäger

den ich zu konkurrenzlosem Preise auf den Markt bringe.

Friedr. Niederstadt

Dampf-Steinhägerbrennerei,

Steinhagen in Westfalen.

Billigste Bezugsquelle. Kleine Orig.-Kisten von 5 Krügen an. Verlangen Sie Offerte, Vertreterbesuch. Proben gratis zu Diensten. Unabhängig der Zollmaßnahmen für das besetzte Gebiet. Ueberzeugen Sie sich über die Qualität u. den ohne Konkurrenz dastehenden Preis bei:

Willy Jacobs, Elberfeld, Aue 70.

Derselbe nimmt ferner Aufträge an in: Trinkbranntwein 30%, hell 28.00 echtem Kirschwasser ca. 50% 54.00 u. reinem Weinbrand, 38/40% 56.00 pro Liter.

Verkauf nur an Wirte u. Wiederverkäufer.

Neues Juteleinen

130 em breit, Qual. 335 für 9765a Windrapen, Sofas, Wand-Bekleidung, Markisen etc. billigst, ferner:

Große Nessel=Säcke

à 8–11 Mark.

Gustav Busche, Barmen,

Hopfenstraße 5, Hopfenstraße 5.

Schweinefleisch ...... Pfund Mk. 14.00
Schweinefleisch (Keule) „ „ 15.00
Rindfleisch, Kalbfleisch bekanntlich billig.
Schmalz, garantiert rein, schneeweiß ...... Pfund Mk. 16.50

Ferner empfehle in bekannter Güte:

Blutwurst ...... Pfund Mk. 10.00
Leberwurst ...... „ „ 10.00
Fleischwurst, runde ...... „ „ 10.00
Feine Rotwurst ...... „ „ 16.00
Thüringer Rotwurst ...... „ „ 16.00
Schwartemagen ...... „ „ 16.00

Spezialität: Rohen u. gekochten Schinken

Thüringer Rotwurst
„ Leberwurst
„ Mettwurst
„ Schinkenwurst
Braunschweiger Leberwurst
} aus reinem Schweinefleisch

k2815

Ernst Sackermann

[illegible]straße 57 Elberfeld [illegible]straße 57

MODERNES THEATER

Beispiellosen Erfolg

hat der mit größter Spannung erwartete

II. Teil

GROSSSTADT-MÄDELS

Großes Drama aus Berlin-W. in 6 Akten.

Das glitzernde, lockende Nachtleben der Großstadt, in das junge Mädchen mitunter hineintaumeln, hat in dem Großstadt-Drama „Großstadtmädels II. Teil" die Verfasserin **Jane Bess** meisterhaft geschildert. Es ist so recht ein Werk, welches vielen unerfahrenen jungen Mädchen eine Warnung sein kann. Lebenswahrheit und Dramatik der Großstadtstraße spielen hier ein erschütterndes Werk.

Ein Meisterwerk ist der neue Hansa-Film:

Tobias Buntschuh

Drama in **5 Akten** nach dem gleichnamigen Schauspiel von **Carl Hauptmann.**

In den Hauptrollen: **Helger Madsen — Alice Hechy — Paul Bildt — Frida Richard** und **Albert Schlettow.**

Hierzu der glänzende humoristische Teil.

Kasseneröffnung: 2 Uhr.

Morgen, Sonntag:

Große Früh-Vorstellung

bei kleinen Preisen.

1288

DIBOLD ZIGARETTEN

& FRÜHER STRASSBURG

München

Verlangen Sie überall Dibold-Zigaretten!

Wiederverkäufer

kaufen

Anzugstoffe

konkurrenzlos billig bei Gw. [illegible], General-Vertreter von [illegible], Barmen, [illegible]straße 2. †

[illegible]

Kugel=Käse,

rote, runde Kugeln, ein ganz begehrter, wohlschmeckender, schnittiger Käse, 2 Stück ca. 9 Pfund pro Pfd. Mk. 7.50 liefert ab hier Nachnahme [illegible] (Schlesien) [illegible]

Restaur. Carl Funke

Elbf., Wilhelmstr. 24. Telephon 4868.

hält sich bestens empfohlen. Ia Schnäpse und Liköre. Reine Weine, ff. Stiftsbräu sowie diverse Schnittchen zu billigsten Preisen.

Täglich große musikal. Unterhaltung. Elektr. Klavier. Singende Vögel. — Jeden Samstag und Sonntag: **Gr. Bottflegeln** à Person 5 Pfg.

Kegelbahn noch einige Abende frei.

Bier-Kabarett

Groß-Barmen.

Nur noch wenige Tage! 9775a

Die internationale

Damen-Ringkampf-Konkurrenz!

Die Entscheidungskämpfe beginnen!

Vorher der vollständig neue Kabarett-Teil, u. a.

Peter Wilms,

das Barmer Unikum.

Paul Krengel.

Eine Klasse für sich ist die aus 6 Herren besteh. ung. Salonkapelle

Sarközi

Im Fidelio!

täglich ab 8 Uhr.

Im Kaffee!

Tonkünstler-Trio

Anding-Falkenrath.

Verl. geg. Nachn.: Prima Kalbfleisch à Pfd. 10 ℳ Prima geräuch. sauerländ. Knochenschinken à Pfd. 19 ℳ, pr. Hausmach. sauerl. get. Mettwurst 20 ℳ p[illegible] C. Schmelter, Olpe.

Neue Kleider, Kostümröcke, Blusen

sind in großer Anzahl soeben wieder eingetroffen.

Farbige und weiße **Batist- und Voilekleider,** neue, elegante Macharten 350, 290, 240, 195, 175, 125, **98.00**

Farb. eleg. **Wollkleider,** derbe, starke Stoffe, schöne Muster, 650, 490, 340, 290, **185.00**

Seidene Mäntel von **295.00** an

Gestrickte reinwollene **Jacken,** schöne, feine Farben von **290.00**

Seidene Jacken in vielen Farben .... von **198.00**

Blauer und schwarzer **Cheviot-Rock,** reine Wolle in den neuesten Plissé-Macharten, 245, 195, 165, 125, 110, **95.00**

Kollmanns, die große Mode ...... 250 und **165.00**

Frotté, für die Reise und den Hochsommer, in weiß und farbig 145, 125, **98.00**

Seide in blau, schwarz und farbig **250.00**

schwarz-weiß, kariert und gestreift 85, 75, 68, 48, **39.75**

Blusen in Satin und Kattun **19.75**

Blusen in Musseline und Voile ...... 27.50 und **39.75**

Blusen in hocheleganten Macharten 275, 240, 225, 175, 150, 120, **85.00**

Außergewöhnliches Angebot:

Ein großer Posten **la Herren-Anzüge,** vollständiger Ersatz für Maß, zum Teil reine Wolle **590.00, 490.00, 390.00**

Covercoat-Paletots von 475.00 an, **Herren-Hosen** von 65.00 an, **leichte Waschjoppen** von 65.00 an.

1890

Elberfeld Wall 34. **Friedrich Hamm & Co.,** Barmen Werthestr. 42.

Voll=Voile,

115 cm breit, prima Qual. 23.50 ℳ W. Brüggerhoff, E., Marienstr. 25, I. Etage.

Tupfenmull,

erstklassige Ware, 80 cm br., Mk. 24.— per Meter, **Voal,** ca. 115 cm breit, Mk. 24.— per Meter, **Voll-Voal** Mk. 28.— per Meter. 12909

Spitzen=Lager,

Elberfeld, Kipdorf 83.

Amerik. Dosen-

Milch!

Marken: Carnation, Pet, White-house, Ideal, Armour hat an Wiederverkäufer jedes Quantum abzugeben

Jürges, Elberfeld,

Kipdorf 42.

Fernruf Nr. 2675.

Schlafzimmer, in eichen u. gestrichen empfiehlt

BMH

Bergische Möbel-Halle

Inh.: L. [illegible] = Island 22. Ecke Neue Fuhrstraße

Angebot für Wiederverkäufer

Ia nordam. Schmalz in Fässern zu per Pfund Mk. 9.75
Ia schnittfeste Plockwurst p. Pfd. Mk. 17.00
Ia Eisbeine .... p. Pfd. Mk. 6.[illegible]

Robert Berghaus, Elberfeld

Wurst- und Konserven-Fabrik, Viehhofstr. 79 bis 81. Telephon 4650. k3313

Ia belgischen

Limburger-Käse

in großen Quantitäten eingetroffen.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

— Grossisten Ausnahme-Preise. —

Fiedler & Co., Barmen

In der Oede 2 (Bergbahn).

Fernsprecher 4747. †

Quabachs

Rheinische Kaufhäus[er]

ELBERFELD

Mäuerchen 1, Hochstr. 67, Aue- u. Breitestr.-Ecke

Feinstes Salatöl .... Ltr. Mk. 12.[illegible]
Erstkl. fetter Speck p. Pfd. v. Mk. 6.[illegible]
Kernseife bestes Fabrikat, 60–62% Fett .... Doppelstck. Mk. 1.7[illegible]
Schmierseife helle Ware ... Pfd. Mk. 2.[illegible]

Empfehle für diese Woche

meine bekannten

Wurstwaren

zu den **billigsten Tagespreisen.**

Ferner als **Spezialität** in

Fleischwaren:

Hammelragout ...... zu Mk. 9.50
Rinderragout ...... zu Mk. 9.75
Kalbsragout ...... zu Mk. 10.00

1861

Robert Berghaus,

Tel. 912. Barmen, Neuerweg 64. Tel. 912.